



INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR DIE LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG) AKTIVREGION SCHLEI-OSTSEE

BEWERBUNG ZUR ANERKENNUNG ALS AKTIVREGION

MÄRZ 2008, aktualisierte Fassung vom 16.07.2008

Integrierte Entwicklungsstrategie
für die Lokale Aktionsgruppe (LAG)
AktivRegion Schlei-Ostsee

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion

Auftraggeber:
Amt Südangeln
Toft 7
24860 Böklund

Auftragnehmer:
PLANUNGSGRUPPE PLEWA
Stuhrsallee 31
24937 Flensburg

Projektleitung:
Dipl. Geografin und Stadtplanerin Cornelia Plewa

weitere Bearbeitung:
Dipl. Ing. Julia Wähler
Dipl. Ing. und Dipl. Verwaltungswirtin Camilla Grätsch
Dipl. Geografin Silvia Bochmann
Sonja Köntges

Flensburg, März 2008 – aktualisierte Fassung vom 16.07.2008

Danksagung

Für die Planungsgruppe Plewa war es eine Auszeichnung, nach dem Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzept für die Schlei-Region im Jahr 2002 nun auch die Integrierte Entwicklungsstrategie für die erweiterte Region Schlei-Ostsee schreiben zu dürfen. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort arbeiten zu können, bereite- te durchaus auch Vergnügen. Das Interesse an der Weiterentwicklung der Region ist bei allen Beteiligten außer- ordentlich hoch. Ich danke allen für das gute Miteinander. Ganz besonderer Dank gilt dem alten Vorstand und vor allem dem Vorsitzenden Herrn Berlau, die den Strategiewechsel hervorragend gemanagt haben und natür- lich auch dem Amt Südangeln für die verwaltungstechnische Abwicklung des Prozesses. Ohne die Unterstüt- zung vor allem von zwei Personen wäre die ganze Arbeit jedoch nicht so reibungslos gelaufen: Frau Hennig und Frau Asmussen von der Geschäftsstelle – ich danke Ihnen sehr für die Teamarbeit!

Mit der Entwicklungsstrategie ist ein Handlungsprogramm entstanden, auf dessen Umsetzung man gespannt sein kann:

Die Region Schlei-Ostsee: Land – Wasser – Geschichte – Gemeinschaft!

Inhaltsverzeichnis

1. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie	1
2. Bestandserhebung	4
2.1 Abgrenzung und Lage der Lokalen Aktionsgruppe Schlei-Ostsee	4
2.2 Kurzbeschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	5
2.3 Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe Schlei-Ostsee	6
3. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe	18
4. SWOT-Analyse.....	23
4.1 Wirtschaft und Landwirtschaft	24
4.2 Fischerei – Fischwirtschaft	29
4.3 Archäologie, Geschichte, Baukultur	32
4.4 Tourismus	35
4.5 Natur, Umwelt, Klimaschutz	37
4.6 Kommunale Infrastruktur/ demographischer Wandel.....	39
5. Entwicklungsziele der Region Schlei-Ostsee.....	42
6. Entwicklungsstrategie mit Handlungsfeldern und Leitprojekten inklusive den gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten	44
6.1 Strategischer Ansatz	44
6.2 Handlungsfelder und Leitprojekte.....	45
7. Kriterien zur Projektauswahl	48
8. Prüfindikatoren und Kriterien für die Zielerreichung.....	50
8.1 Prüfindikatoren und Kriterien für das Zukunftsprogramm ländlicher Raum	50
8.2 Prüfindikatoren und Kriterien für den Fischereifonds.....	53
9. Gesamtfinanzierungskonzept.....	54
10. Kurzfassung	56
10.1 Methodik - Vorgehen.....	56
10.2 Die Region Schlei-Ostsee und die Lokale Aktionsgruppe	56
10.3 Schwerpunktdaten	57
10.4 SWOT-Analyse	58
10.5 Entwicklungsziele für die Region Schlei-Ostsee.....	60
10.6 Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder - Leitprojekte	61
10.7 Kriterien zur Projektauswahl	62
10.8 Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	62
10.9 Gesamtfinanzierungskonzept	62

1. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie ist in mehrfacher Hinsicht eine integrierte Entwicklungsstrategie:

- sie ist sektorenübergreifend angelegt
- sie bindet vorhandene Gutachten ein
- sie greift vorhandene Organisationsstrukturen auf und entwickelt diese weiter
- sie entstand unter breiter Beteiligung der Bevölkerung
- die Entstehung konnte im Internet nachvollzogen werden www.schlei-region.de
- sie ist nach dem 4 Phasen-Modell als erneute Startphase für einen regionalen Entwicklungsprozess angelegt und bereitet die Modellierungs- und Umsetzungsphase bereits vor.

Abbildung 1: Phasenmodell eines Entwicklungsprozesses



Quelle: Stefan Gothe: Fortbildung der Uni Kassel „Prozessgestaltung in der nachhaltigen Regionalentwicklung“ 2005/2006

Auswertung von Sekundärstatistiken und Gutachten

Die Bestandsaufnahme und –bewertung erforderte eine Auswertung der vorhandenen Unterlagen und Statistiken: Daten der statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein zu Bevölkerung, Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Agrarstruktur, touristischen Kennziffern, Daten der Arbeitsverwaltung zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Daten zu Natura 2000-Gebieten und zur Wasserrahmenrichtlinie sind in die Analyse eingeflossen. Bereits in der vorangegangenen Phase wurden vorhandenen Gutachten eingearbeitet. Im Jahr 2008 wurden vor allem auf die Veränderung der Rahmenbedingungen auf europäischer, nationaler, länderspezifischer und regionaler Ebene aufbereitet. Göteborg und Lissabon-Strategie, Veränderungen der Sozialgesetzgebung, Funktionalreform und viele andere Themen sind bei der Strategieerarbeitung ebenso eingeflossen wie Ergebnisse der Prognos AG zur Familienfreundlichkeit, die regionalwirtschaftliche Entwicklungsstrategie, das Zusammenrücken der Regionen Südschleswig mit der KERN Region und vieles andere mehr. Für die schlei-region haben die im Rahmen von LEADER+ entstandenen Gutachten eine große Bedeutung (Tourismus, Strände etc).

Verwendete Statistiken und Gutachten sind dem Quellenverzeichnis zu entnehmen, Fundstellen sind im Text verzeichnet.

Einbindung der inhaltlichen und prozessualen Erfahrungen aus den Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen, von Dorfentwicklungsverfahren und aus dem LEADER+ Prozesses

Regionalentwicklung wird hier als Veränderungsprozess auf der Ebene der Region verstanden und meint das Gesamtvorhaben mit allen Facetten. Von großer Bedeutung ist die Rolle der neuen Ostseefjord Schlei GmbH, die auch das Regionalmarketing der Region übernehmen wird. Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie erfolgte in enger Abstimmung mit dem wichtigen Wirtschaftszweig Tourismus. LSE, Dorfentwicklung und LEADER+: Die Kommunen der AktivRegion Schlei-Ostsee haben alle vorhandenen Ansätze der Förderung genutzt, um unter Beteiligung der Akteure in der Region nachhaltige Regionalentwicklung zu betreiben. Der Prozess LEADER+ befindet sich derzeit in der Abschlussphase, die zahlreichen Dorfentwicklungsverfahren stellen sich dem Strategiewechsel. Genauso wie zahlreiche Projekte aus den ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen über den regionalen Ansatz bei LEADER+ besser umzusetzen waren, werden auch einige Projekte aus den Dorfentwicklungsplanungen über die AktivRegion umsetzbar sein - sofern sie mit der Entwicklungsstrategie im Einklang stehen und die Region insgesamt voranbringen.

Im Rahmen von LEADER+ konnten zahlreiche Erfahrungen zur Finanzierung von Projekten gesammelt werden. Da auch die Verwaltungsstelle direkt in der Region angesiedelt war, können nunmehr die vorhandenen Kompetenzen genutzt werden, um den Vorgang um eine Bewilligung von Projekten zu beschleunigen.

Die vorhandenen Erfahrungen helfen auch bei der Organisation der Arbeit, bei Abstimmungsprozessen und bei Beteiligungsverfahren. Von Prozessmüdigkeit ist derzeit keine Spur zu erkennen, die Organisationsstruktur bedurfte lediglich der Anpassung aus einer Organisation ohne Rechtsform in einen eingetragenen Verein. Methodisch wurde bei LEADER+ bereits das Instrument der SWOT-Analyse genutzt und nicht nur Stärken und Schwächen analysiert, sondern auch die Chancen und Risiken betrachtet. Diese wurden unter den veränderten Rahmenbedingungen in der gewachsenen Region aktualisiert.

Die vorhandenen Prozessenerfahrungen haben auch dazu geführt, dass Regionsgespräche auf der Ebene der (neuen) Ämter durchgeführt wurden, bei denen der Teilnehmerkreis durch die Regionen selbst festgelegt wurde.

Beteiligung der Bevölkerung

Wir wiederholen: Prozessmüdigkeit ist in der neuen AktivRegion Schlei-Ostsee nicht erkennbar. Bereits frühzeitig lud die LAG 158 Akteure zu einer Zukunftskonferenz auf der Schlei ein. Die LAG-Sitzungen wurden in der Phase des Strategiewechsels gut besucht, alle Akteure/ Institutionen wollen sich weiterhin einbringen. Die Arbeit in Arbeitskreisen und Projektgruppen hat in der Vergangenheit gut funktioniert und soll fortgeführt werden. Zur zentralen Veranstaltung zum Strategiewechsel waren 150 Personen eingeladen, 110 nahmen sich Zeit, um in fünf Stunden intensiv die neue Phase der Regionalentwicklung vorzubereiten. Die bestehenden Arbeitskreise

- Wirtschaft und Landwirtschaft
- Tourismus
- Archäologie, Geschichte, (Baukultur)
- Natur, Umwelt, (Klimaschutz)

wurden um die Themen in Klammern erweitert und um zwei Arbeitskreise ergänzt:

- Kommunale Infrastruktur
- Demographischer Wandel.

Alle Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung konnten angeben, ob Sie an der weiteren Erarbeitung der Entwicklungsstrategie beteiligt werden wollten. In der Nachlese der Auftaktveranstaltung wurden die beiden neuen Gruppen zu einer zusammengelegt und ein neuer Arbeitskreis Fischwirtschaftsgebiete eingerichtet.

Die Arbeitskreise haben die Analyse der Stärken und Schwächen, vor allem aber auch der Chancen und Risiken gemeinsam durchführt und somit wesentlich Hinweise für die (abgeleiteten) Ziele gegeben. Die Teilnehmer der Arbeitskreise kamen aus den Bereichen der Kommunalverwaltung, besonders aber auch aus den

Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO). Eingebunden waren:

- Wirtschaft und Landwirtschaft
(eingeladen: 61 Personen, davon 49 Personen NGO, Teilnahme: 11 Personen, davon 7 Personen NGO)
- Natur, Umwelt, Klimaschutz
(eingeladen: 41 Personen, davon 21 Personen NGO, Teilnahme: 19 Personen, davon 11 Personen NGO)
- Tourismus
(eingeladen: 37 Personen, davon 20 Personen NGO, Teilnahme: 14 Personen, davon 6 Personen NGO)
- Archäologie, Geschichte, Baukultur
(eingeladen: 34 Personen, davon 21 Personen NGO, Teilnahme: 13 Personen, davon 10 Personen NGO)
- Fischwirtschaftsgebiete
- Standortfaktoren, kommunale Infrastruktur und demographischer Wandel.

Eine Auflistung aller bisher beteiligten Personen, Vereine und Verbände und Institutionen ist dem Anhang zu entnehmen. Die Beteiligung ist nicht abschließend, sie wird sachdienlich fortgeführt. Eine Tabelle im Anhang gibt einen chronologischen Überblick über die wesentlichen Termine seit der „Zukunftskonferenz“ auf der Schlei.

Öffentlichkeitsarbeit – Publizität

Das Übergangsmanagement hat immer wieder Informationen zum Prozess zur Verfügung gestellt. Alle Sitzungen sind öffentlich, die Presse war stets eingeladen. Die Protokolle stehen unter www.schlei-region.de zum Download bereit. Darüber hinaus erfolgten Berichterstellungen für die Amtsblätter und auch der sh:z Verlag verfolgt die Diskussion mit Interesse. Für Publikationen muss wegen der neuen Gebietskulisse ein neues Logo erarbeitet werden. Ein Relaunch der Homepage ist vorgesehen, sobald eine Anerkennung als AktivRegion in Aussicht steht. Die Publizitätsverordnungen der Europäischen Union werden selbstverständlich gern beachtet.

Vorgehensweise

1. Regionsanalyse

Die Regionsanalyse wurde anhand von Sekundärstatistiken, Literatur, Gutachten, Regionsgesprächen und Expertengesprächen vorgenommen. Im Ergebnis entstand eine Themenlandschaft.

2. Regionsbewertung

Für die Regionsbewertung wurde die Gliederung der Themenlandschaft aufgegriffen. Zusammen mit den regionalen Experten wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt. Der Schwerpunkt lag darauf, unter Berücksichtigung der vorhandenen Arbeitsstrukturen, die Chancen für die zukünftige Entwicklung herauszuarbeiten.

3. Ableitung der Zielsetzung - Strategieentwicklung

Aus der SWOT-Analyse wurden für die einzelnen Handlungsfelder die Zielsetzungen abgeleitet und zu 8 Oberzielen zusammengeführt. Der strategische Ansatz – der Weg zum Ziel – wurde hier im Grundsatz aufgezeigt und wird zusammen mit den Akteuren konkretisiert.

2. Bestandserhebung

2.1 Abgrenzung und Lage der Lokalen Aktionsgruppe Schlei-Ostsee

Unter dem Namen Schlei-Ostsee haben sich im Rahmen des Programms AktivRegion die Städte Kappeln und Schleswig, die Ämter Geltinger Bucht, Haddeby, Kappeln-Land, Südangeln, Süderbrarup und zu großen Teilen das Amt Schlei-Ostsee zusammengeschlossen. Die Gemeinden Ahlefeld, Goosefeld und Windeby aus dem Amt Schlei-Ostsee sind von ihrer geografischen Lage und Identität her dem Bereich Dänischer Wohld zugehörig und engagieren sich in der dortigen AktivRegion. Die Region hat mit diesem Zuschnitt knapp unter 99.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte in der AktivRegion Schlei-Ostsee 2006

Ämter	Einwohner	Fläche (qkm)	Bevölkerungs- dichte (EW/ qkm)
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	12.997	201,08	64,64
Amt Haddeby	8.759	79,78	109,79
Amt Kappeln-Land	1.604	28,39	56,50
Amt Schlei-Ostsee (Schlei, Schwansen und Windeby*)	16.856	268,60	62,76
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	13.671	189,48	72,15
Amt Süderbrarup	11.166	146,78	76,07
Stadt Kappeln	9.785	43,32	225,88
Stadt Schleswig	24.071	24,03	1.001,71
gesamt	98.909	981,46	100,78
Kreis Schleswig-Flensburg	199.264	2.071,66	96,19
Kreis Rendsburg-Eckernförde	272.591	2.185,93	124,70
Schleswig-Holstein	2.834.254	15.799,33	179,39

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: Statistischer Bericht A I 2 - j/06 S "Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung nach den neuen Amtszuschnitten

Die Bevölkerungsdichte ist unterschiedlich. Deutlich dichte Besiedlung zeigen die Städte Kappeln und Schleswig - und auch das angrenzende Amt Haddeby schlägt in der Bevölkerungsdichte deutlich nach oben aus. Die übrigen Ämter weisen gegenüber den Kreiswerten eine unterdurchschnittliche Dichte auf, - am geringsten ist das kleine, aber feine Amt Kappeln-Land besiedelt (hier hat auch Arnis, die kleinste Stadt Deutschlands ihren Sitz). Das Gebiet der AktivRegion Schlei-Ostsee ist ein geografisch zusammenhängendes Gebiet. Der Ostseefjord Schlei, der in der vergangenen Förderperiode Namensgeber und Identitätsstifter war, hat sich an seinen Küsten geöffnet. Bereits in früheren Jahren hatten die Touristiker die Schlei als grünen Arm der Ostsee verstanden, im Rahmen von LEADER+ entstand dann die Ostseefjord Schlei GmbH mit einem über die Schlei hinausgehenden Einzugsbereich. Die bisherigen Ansätze des Regionsverständnisses werden aufgenommen und weiterentwickelt.

Abbildung 2: Gebietsübersichtskarte



Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA

Eine Karte aus der die teilnehmenden Gemeinden ersichtlich sind, befindet sich im Anhang.

2.2 Kurzbeschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe besteht aus den kommunalen Akteuren und allen für die Entwicklungsstrategie wichtigen Partnern aus Nicht-Regierungs-Organisationen. Das Schwerpunktthema im Rahmen des LEADER+Prozesses bestand bislang in der „Aufwertung der lokalen Erzeugnisse in Verbindung mit der Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Potenziale“ mit dem Schwerpunktthema der touristischen Aufwertung der schlei-region unter dem Motto Land, Wasser, Geschichte. Durch den Übergang von einer Gemeinschaftsinitiative in den „mainstream“ der Europäischen Union haben sich die Themen etwas gewandelt: Im Rahmen der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie wurde daher geprüft, ob und in welchem Umfang die sechs Oberziele des Zukunftsprogramms ländlicher Raum

- gemeinsamer Leitgedanke; Verbesserung der Lebensqualität
- Steigerung der Wirtschaftskraft und Beschäftigung (wirtschaftliche Entwicklung)
- Verbesserung des Bildungsstandes (kulturelle Entwicklung)
- Verbesserung der Umweltqualität (ökologische Entwicklung)
- Verbesserung der Lebensverhältnisse (soziale Entwicklung)
- Aufbau integrierter Netzwerke (Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung)

von den Akteuren in der Region Schlei-Ostsee im Rahmen der Initiative AktivRegion bearbeitet und vorangebracht werden können und welche in den bisherigen Arbeitsstrukturen besser aufgehoben sind. Die Ergebnisse spiegeln sich nicht nur in den Zielsetzungen sowie den Maßnahmenbereichen/ Handlungsfeldern wider, sondern auch in der Organisationsstruktur. In Mitgliedschaft, Vorstand und in den Arbeitskreisen werden alle entsprechenden Akteure vertreten sein bzw. vertreten sein können.

Zusätzlich gibt es in der Lokalen Aktionsgruppe einen besonderen Arbeitskreis, eine Gruppe, die Zielsetzungen des Europäischen Fischereifonds für die Gebiete weiterbearbeitet, die durch die Umstrukturierung im Fischereisektor mit sozioökonomischen Problemen konfrontiert sind. Näheres zum Aufbau der Lokalen Aktionsgruppe in Kapitel 3.

2.3 Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe Schlei-Ostsee

Zur Bestandsaufnahme gehört eine Beschreibung des Gebietes anhand von sekundärstatistischen Daten.

Bevölkerung – Bevölkerungsentwicklung - Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsdaten für die einzelnen Ämter der AktivRegion wurden nach den neuen Amtszuschnitten zusammengefasst. Die Entwicklungen verliefen in den einzelnen Teilräumen und Teilzeiträumen sehr unterschiedlich. Durchschnittlich betrug die Zuwächse 1990-1995: + 2,4% , 1995-2000 +2,2% und 2000-2005 – 0,8%. Sie lagen damit unter den Durchschnittswerten der Kreise und auch dem des Landes. Dies ist – bis zum Jahr 2005 - vor allem auf die rückläufige Einwohnerentwicklung in den Städten und hier vor allem in Schleswig zurückzuführen. Die hohen Steigerungsraten im Amt Haddeby konnten dies quantitativ nicht ausgleichen. Doch auch in den Ämtern Kappeln-Land und Geltinger Bucht war die Einwohnerentwicklung im Zeitraum 2000-2005 schon rückläufig, im Amt Schwansen und im Amt Südangeln nahezu konstant, im Amt Süderbrarup ungefähr im Kreisdurchschnitt.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006

Kommunale Einheit	Einwohner, absolut					Entwicklung in v.H.			
	1990	1995	2000	2005	2006	1990-1995	1995-2000	2000-2005	2005-2006
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	12.504	12.931	13.280	12.997	12.890	3,41%	2,70%	-2,13%	-0,82%
Amt Haddeby	6.943	7.354	8.317	8.759	8.772	5,92%	13,09%	5,31%	0,15%
Amt Kappeln-Land	1.559	1.624	1.648	1.604	1.580	4,17%	1,48%	-2,67%	-1,50%
Amt Schlei-Ostsee* (Schlei, Schwansen und Windeby)	15.037	15.776	16.748	16.856	16.789	4,91%	6,16%	0,64%	-0,40%
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	12.045	12.643	13.607	13.671	13.359	4,96%	7,62%	0,47%	-2,28%
Amt Süderbrarup	9.929	10.530	11.063	11.166	11.090	6,05%	5,06%	0,93%	-0,68%
Stadt Kappeln	10.274	10.128	9.958	9.785	9.855	-1,42%	-1,68%	-1,74%	0,72%
Stadt Schleswig	26.998	26.606	25.093	24.071	24.121	-1,45%	-5,69%	-4,07%	0,21%
gesamt	95.289	97.592	99.714	98.909	98.456	2,42%	2,17%	-0,81%	-0,46%
Kreis Schleswig-Flensburg	180.355	188.129	197.754	199.671	199.264	4,31%	5,12%	0,97%	-0,20%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	247.333	258.040	270.110	273.039	272.591	4,33%	4,68%	1,08%	-0,16%
Schleswig-Holstein	2.626.127	2.725.461	2.789.761	2.832.950	2.834.254	3,78%	2,36%	1,55%	0,05%

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: Statistische Berichte A I 2 - j/- "Bevölkerung in den Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung nach neuen Amtszuschnitten

Das Jahr 2006 zeigt im Vergleich zum Jahr 2005 in den ländlichen Regionen abnehmende, in den beiden Städten und im Amt Haddeby angestiegene Werte. Eine Trendwende?

Um besser nachvollziehen zu können, wie die Bevölkerungsbewegungen verlaufen, haben wir für das Jahr 2006 die Statistik etwas genauer angeschaut.

Tabelle 3: Bevölkerungsbewegungen in den Ämtern der Aktiv Region Schlei-Ostsee 2006

Kommunale Einheit	Bevölkerung am 01.01.2006	Bevölkerungsbewegung im Jahr 2006							Bevölkerung am 31.12.2006
		Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Sonstige Veränderungen	
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	12.997	72	149	-77	1.044	1.070	-26	-4	12.890
Amt Haddeby	8.759	71	124	-53	685	619	66		8.772
Amt Kappeln-Land	1.604	12	20	-8	136	152	-16		1.580
Amt Schlei-Ostsee* (Schlei, Schwansen und Windeby)	16.856	134	151	-17	1.484	1.544	-60	0	16.789
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	13.432	114	115	-1	991	1.090	-99		13.359
Amt Süderbrarup	11.166	80	147	-67	830	839	-9		11.090
Stadt Kappeln	9.785	73	103	-30	759	657	102	-2	9.855
Stadt Schleswig	24.071	193	330	-137	1.748	1.561	187		24.121
gesamt	98.670	749	1.139	-390	7.677	7.532	145	-6	98.456
Kreis Schleswig-Flensburg	199.671	1.562	2.104	-542	14.549	14.410	139	-4	199.264
Kreis Rendsburg-Eckernförde	273.039	2.120	2.823	-703	19.023	18.776	247	8	272.591
Schleswig-Holstein	2.832.950	22.686	29.815	-7.129	188.538	180.146	8.329	41	2.834.254

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: Statistischer Bericht A I 2 - j/06 „Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Zusammenstellung

Die tabellarische Auflistung zeigt deutlich, dass überall die Anzahl der Gestorbenen größer ist als die der Lebendgeborenen. Nur dort, wo die Zuzüge höher sind als der negative natürliche Bevölkerungssaldo gibt es einen Zuwachs: in den beiden Städten und im Amt Haddeby.

Wird es in der Zukunft weitere Zuwächse geben? Woher sollen die Zuzüge kommen?

Bevölkerungsvorausberechnung - ein Blick in die Zukunft

Für eine Blick in die Zukunft müssen wir uns daher auf die Kreisebene beschränken. Hierzu wurden die aktuellsten Daten der 11. Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter Hamburg und Schleswig-Holstein aufbereitet.

Tabelle 4: Bevölkerungsvorausberechnung nach Kreisen 2006-2025

	2006	2025	Veränderung 2006-2025 absolut	Veränderung 2006-2025 relativ
Kreis Schleswig-Flensburg	199.264	187.160	-12.104	-6,10%
darunter unter 20 Jahre	44.873	31.030	-13.843	-30,80%
20 bis unter 45 Jahre	62.293	44.160	-18.133	-29,10%
45 bis unter 65 Jahre	51.642	57.980	6.338	12,30%
65 Jahre und älter	40.456	53.990	13.534	33,50%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	272.991	260.900	-11.691	-4,20%
darunter unter 20 Jahre	60.051	43.850	-16.201	-30,00%
20 bis unter 45 Jahre	86.169	68.090	-18.669	-21,00%
45 bis unter 65 Jahre	72.267	77.510	5.243	7,20%
65 Jahre und älter	54.114	71.450	17.336	32,00%
Schleswig-Holstein	2.834.254	2.764.300	-69.954	-2,50%
darunter unter 20 Jahre	582.901	453.310	-129.591	-22,20%
20 bis unter 45 Jahre	932.961	746.140	-186.821	-20,00%
45 bis unter 65 Jahre	738.874	824.350	85.476	11,60%
65 Jahre und älter	579.518	740.470	160.952	27,80%

Quelle: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein, November 2007, eigene Zusammenstellung.

Beide Kreise werden demnach in der Summe jeweils rund 12.000 Einwohnerinnen und Einwohner verlieren, in beiden Kreisen werden die Jahrgänge unter 20 Jahre um 30 % schrumpfen. In der gleichen Größenordnung wird auch die Altersgruppe 20-45 Jahre im Kreis Schleswig-Flensburg sinken, im Kreis Rendsburg Eckernförde etwas weniger (21%). Deutliche Zunahmen werden in den nachfolgenden Altersklassen erwartet. Zwischen 7 und 12 Prozent liegen hier die Zuwächse, die Gruppe über 65-jährigen wächst sogar um 33 %!

Bei diesen Größenordnungen ist ein Gegensteuern nicht möglich - die gemeinsame Bewältigung des demographischen Wandels ist eine große Herausforderung für die Kommunen in der AktivRegion Schlei-Ostsee.

Die Angaben zum Altersaufbau in der AktivRegion sind nicht ganz vergleichbar: zum einen verhindert die Geheimhaltungsverpflichtung der Statistischen Ämter bei geringen Datenmengen ein Gesamtbild, zum anderen sind auch die Jahrganggruppen in den bisherigen Statistiken anders zusammengesetzt. Dennoch haben wir einen groben Blick gewagt: Heute sind 21,2 % der Einwohner der AktivRegion unter 20 Jahre, im Kreis Rendsburg-Eckernförde 22,0 % und 22,5 % im Kreis Schleswig-Flensburg. Über 65 Jahre sind 21,5 %, in den Kreisen ist der Anteil mit 20,3 % in Schleswig-Flensburg und 19,8 % in Rendsburg-Eckernförde etwas geringer. In der AktivRegion stellen sich keine deutlichen Abweichungen von den Durchschnittswerten dar.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der AktivRegion Schlei-Ostsee ist auch heute noch deutlich agrarisch geprägt. Die Landwirtschaft nutzt in den Gemeinden einen Hauptteil der Gesamtfläche. Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und auch die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft ist in den Kreisen vergleichsweise hoch. Die Betriebe sind im wesentlichen Familienbetriebe, die mithelfenden Familienangehörigen spielen eine wichtige Rolle. Daten für die AktivRegion liegen nicht vor.

Die naturräumlichen Voraussetzungen bestimmen die landwirtschaftliche Bodennutzung. In der Region herrschen mittelschwere Böden vor. Die Böden haben eine vergleichsweise hohe Ertragsfähigkeit und sind fruchtbare Ackerböden: Der Ackeranteil ist mit rund 83 % vergleichsweise hoch. Ausgenommen von dieser Aussage sind die landwirtschaftlichen Flächen der Stadt Schleswig und des Amtes Haddeby. Im Amt Südangeln sind die Werte leicht unterdurchschnittlich.

Tabelle 5: Ackerland – Grünland in der AktivRegion Schlei-Ostsee

Kommunale Einheiten	Ackerland [ha]	Dauergrünland [ha]	Summe A/ G [ha]	Ackeranteil in %
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	12.693	1.500	14.193	89,4%
Amt Haddeby	2.504	1.875	4.379	57,2%
Amt Kappeln-Land	1.790	236	2.026	88,4%
Amt Schlei-Ostsee* (Schlei, Schwansen und Windeby)	16.769	2.699	19.468	86,1%
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	9.920	3.022	12.942	76,6%
Amt Süderbrarup	10.079	1.750	11.829	85,2%
Stadt Kappeln	2.082	307	2.389	87,1%
Stadt Schleswig	152	124	276	55,1%
gesamt	55.989	11.513	67.502	82,9%
Kreis Schleswig-Flensburg	92.261	54.876	147.137	62,7%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	86.798	56.034	142.832	60,8%
Schleswig-Holstein	627.194	381.993	1.009.187	62,1%

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: Statistischer Bericht C IV 9 – 4j/2003 S Teil 1, Heft1 „Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Hinweis: Im Jahr 2007 wurde eine neue Erhebung durchgeführt, deren Ergebnisse jedoch erst im Jahr 2008 veröffentlicht werden. Daher werden die Daten zu Anzahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe des Statistischen Berichtes „Größenstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2003“ auch nur sehr kurz angesprochen:

In der AktivRegion gab es 2003 1.404 landwirtschaftliche Betriebe auf einer Fläche von 83.666 ha: durchschnittlich rund 60 ha pro Betrieb. Doch die Größenklassen der Betriebe variieren stark. Nur 1,4 % der Betriebe besaß eine Fläche von unter 2 ha, rund 30 % eine Fläche von 2-10 ha! Rund 15 % gab eine Fläche zwischen 10 und 30 ha an, 12,5 % 30-50 ha. 42 % liegen in der Größenordnung über 50 ha und prägen den Durchschnittswert.

Aufgrund der veränderten Wettbewerbssituation in der Landwirtschaft (siehe SWOT Analyse S. 23) wird ein Blick auf die in 2008 zu erwartenden Daten sicherlich interessant.

Fischerei

Kappeln und Maasholm haben regional bedeutsame Häfen. Insgesamt hat die Bedeutung der Fischerei an der Schlei immer mehr abgenommen, an der inneren Schlei sehr viel stärker als an der Schlei-Ämündung. Prägte die Fischerei lange Zeit die Orte an der Schlei, z.B. an den traditionellen Fischereihäfen und -plätzen wie dem Holm bei Schleswig, Arnis, Kappeln, Maasholm, so konzentriert sich die Anlandung der Fische in den letzten Jahren aus Rentabilitätsgründen auf Maasholm und Kappeln.

Das operationelle Programm zum Fischereifonds auf Bundesebene beschreibt die Küsten- und Binnenfischerei wie auch die Situation der Seefischmärkte und die Bedeutung der Importe seit 2000 als stabil, die Situation der Seefischerei (Bordpersonal, Landbetriebe) seit 2003 als stabil. In der Fischindustrie ist die Anzahl der Betriebe stark rückläufig, im Großhandel ist sie gestiegen. Der Fischeinzelhandel einschließlich mobiler Händler ist in seiner Anzahl leicht rückgängig, die Fischgastronomie sogar sehr.

Die Analyse unterscheidet zwischen der großen Hochseefischerei und der Kutter- und Küstenfischerei. Die große Hochseefischerei zeigt eine relativ stabile wirtschaftliche Lage, bei der Kutter- und Küstenfischerei ist die wirtschaftliche Situation an der Ostsee angespannt, an der Nordsee besser.

Die Anlandungen in Schleswig-Holstein unterliegen deutlichen Schwankungen in Menge und Erträgen. Der Durchschnittswert der letzten 10 Jahre beträgt 43.784 t bei einem Erlös von 840 EUR pro Tonne. Sie setzen sich zusammen aus 1. Anlandungen an der Ostseeküste, 2. Anlandungen der Nordseeküste, 3. Anlandungen außerhalb Schleswig-Holsteins und 4. Anlandungen im Ausland.

Tabelle 6: Anlandungen und Erträge in Schleswig-Holstein 1997-2006

Jahr	t	Erlöse	Erlös pro t
1997	42.740	46,50 €	919,14 €
1998	39.223	42,00 €	933,88 €
1999	45.936	57,90 €	793,37 €
2000	33.960	50,40 €	673,81 €
2001	26.622	49,90 €	533,51 €
2002	30.079	52,70 €	570,76 €
2003	62.844	63,40 €	991,23 €
2004	57.117	50,40 €	1.133,27 €
2005	47.069	55,60 €	846,56 €
2006	52.248	51,90 €	1.006,71 €
gesamt	437.838	520,70 €	8.402,24 €

Quelle: Jahresbericht des ALR Kiel 2006

2006 wurden lediglich 35,5 % der Erträge an den schleswig-holsteinischen Küsten angelandet (18.563 t), davon entfielen 10.505 t auf die Ostseeküste und 8.058 t auf die Nordseeküste. Die Erträge hingegen waren an der Nordsee doppelt so hoch!

An der Ostsee sind die fünf meistgefangenen Fischarten 1. der Dorsch, 2. der Hering, 3. der Wittling, 4. die Sprotte und 5. Scharben/Klieschen, während an der Nordsee die Speisekrabbe, Miesmuscheln, Siebkrabbe und Scholle/Goldbutt obenan stehen. Hering, Krabbe und Wittling gehören mit Erlösen zwischen 0,12 EUR/kg und 0,86 EUR/kg zu den niedrigpreisigen Fischen und auch der Dorsch bringt weniger Erlös als der Kabeljau an der Westküste. In der Schlei werden auch die hochpreisigeren Aale gefangen, doch der gesamte Fang an der Schlei umfasst Mengen, die für die Statistik von untergeordneter Bedeutung sind und nicht erfasst werden. Die „reinen“ Schleifänge belaufen sich auf 54.364 kg mit einem Erlös von rund 70.000 EUR. Daher wird zusätzlich eine aktive Ostseefischerei ausgeübt. Die Stadt Kappeln hingegen nimmt innerhalb Schleswig-Holsteins eine bedeutende Rolle ein: hier erfolgen gut 40% aller Anlandungen im Land.

Im operationellen Programm zum Fischereifonds wird generell die nachhaltige Nutzung von Hering und die gute regionale Einbindung als Stärke bezeichnet, die Verknappung von Dorsch und Plattfischarten sowie die Beschränkungen der Seetageregelungen als schlecht. Beim Hering haben die reduzierten Quoten zu stärkerer Konkurrenz und höheren Preisen geführt, die bei guten Fängen auch realisiert werden konnten. Einige Betriebe haben sich auf den Fang nicht quotierter Arten spezialisiert (z.B. den Wittling) und dies mit zunehmendem Erfolg. Neu an der Ostseeküste ist auch die Miesmuschelfischerei (in Maasholm ist ein Muschelkutter registriert).

Negativfaktoren seien die monopolistische Struktur der Abnehmer, die Abhängigkeit von natürlichem Brutfall und die Überalterung der Flotte. Bei den Fischereifahrzeugen wird zwischen Kuttern und Booten unterschieden. Schleppnetzkipper betreiben den Fang in der freien Ostsee.

Mit kleineren Booten und Kuttern wird mit Stellnetzen (mindestens 200 Meter vom Ufer entfernt), Reusen und Waden gefischt.

Der Fischfang wird als Berufs- und Nebenerwerbsfischerei ausgeübt. Im Haupterwerb stehen 132 Kutter und 122 Boote. In Schleswig sind 4 Haupterwerbsbetriebe mit 2 Kuttern und 9 Booten sowie 6 Nebenerwerbsbetriebe mit 2 Kuttern und 8 Booten registriert, in Arnis 2 Fischereibetriebe und vier Berufsfischer, 7 Nebenerwerbsfischer und 4 Hobbyfischer. Das Saldo bei den Zu- und Abgängen beträgt schleswig-holsteinweit bei den Kuttern -1 und bei den Booten -12. Die freigewordenen Kapazitäten wurden für Ersetzungsmaßnahmen genutzt. Im Nebenerwerb stehen 14 Kutter und 401 Boote. Die Anzahl der Boote hat sich 2006 um 16 verringert, - eine

Entwicklung, die sich voraussichtlich fortsetzen wird. Die altersbedingten Betriebsaufgaben sind höher als die Neugründungen. Strenge Zulassungsvoraussetzungen und fehlender fischwirtschaftlicher Nachwuchs sind hier die Ursachen. Die Anzahl der Beschäftigten hat sich 2006 gegenüber dem Vorjahr um 41 Personen verringert. In der kleinen Küstenfischerei beträgt das Einkommen i.d.R. unter 2000 EUR brutto, dennoch zeigt sich meist geringe Bereitschaft zu gemeinsamen Investitionen oder Kooperation. An der Schlei zeigt sich die Besonderheit des Zusammenschlusses der „Holmer Fischer“.

Beim Altersaufbau der Flotte wird zwischen den Außenstellen Heiligenhafen, Kiel und Maasholm unterschieden. In Heiligenhafen sind 63% des Bestandes, in Kiel 30% und in Maasholm 17% (inkl. Kappeln) registriert. Von den 24 Kuttern in Maasholm ist laut Jahresbericht 2006 des ALR Kiel keiner jünger als 14 Jahre, die Hälfte wurde in den Jahren 77-86 gebaut. Mit Ausnahme eines Kutters aus dem Jahr 1991 sind alle übrigen älter, das älteste Fahrzeug stammt aus dem Zeitraum 1932-1936.

Von den 24 in Maasholm registrierten Kuttern haben 11 in Kappeln ihren Heimathafen. Und das bei 40% aller Anlandungen in Schleswig-Holstein? Die Anlandungen erfolgen nicht immer im Heimathafen, sondern stehen im Zusammenhang mit den Fanggründen, dem Vorhandensein moderner Löscheinrichtungen und den erzielbaren Preisen. Die hohen Anlandungen in Kappeln stehen in engem Zusammenhang mit der vorhandenen „Heringpumpe“: Hier wird mit Wasserflutung der Laderäume der Fang gereinigt und schnell und sauber in die Tiefkühlaster gepumpt, die den Fang in die Fischfabriken nach Schweden transportieren.

In den dortigen Fischereihäfen findet auch eine Vermarktung von Frischfisch statt. Ein Teil des Fisches wird in regionalen Fischräuchereien im Raum Kappeln geräuchert und verkauft. Angesichts des generellen Rückgangs an Fischgeschäften legt der Fischereifonds einen Schwerpunkt auf Verkaufsförderung, einer Steigerung der Nachfrage, Direktvermarktung, regionale Veredelung, aber auch eine ständige Verarbeitung für Massenprodukte, (Convenience und Tiefkühlprodukte).

Die Fischereihäfen tragen generell wesentlich zur touristischen Attraktivität der Orte bei, so auch an der Schlei. Umgekehrt gibt es auch eine Nachfrage nach touristischen Fischereiangeboten, nach Absatzmöglichkeiten an den Tourismus. Hierbei ist das kulturelle Erbe von besonderer Bedeutung.

Maasholm, Kappeln, Arnis und Schleswig wurden wegen der geringen Bevölkerung, der rückläufigen Fischerei und der recht kleinen fischwirtschaftlichen Gemeinschaften als „Fischwirtschaftsgebiete“ eingestuft, die Anlandungen spielten dabei keine entscheidende Rolle. In den Regionen dieser Kategorie sollen vor allem Einkommensalternativen für die Fischer gestärkt und die Arbeitsplatzbedingungen gestärkt werden (anspruchsvolle Tätigkeiten, bessere Arbeitsbedingungen). Gleichzeitig soll der typische Charakter der Häfen und Siedlungen erhalten werden und die touristische Attraktivität erweitert werden.

Wirtschaftsdaten

Neben Landwirtschaft und Fischerei stellen das nahrungsmittelverarbeitende Gewerbe, der öffentliche Sektor (Bundeswehr, Gesundheit, Gerichte, Museen), das Handwerk und in den Städten auch Handel und Dienstleistungen die tragenden Säulen dar. Im Bereich des nahrungsmittelverarbeitenden Gewerbes und auch im Bereich der Bundeswehr hat es große Einbrüche gegeben, wenngleich auch heute noch bedeutende Betriebe in der Region ansässig sind (siehe SWOT-Analyse). Der Gesundheitsbereich wurde privatisiert und hat sich weiterentwickelt (Damp-Holding), der Strukturwandel in der Gesundheitsversorgung trifft jedoch den ländlichen Raum besonders. Erwähnenswert sind ferner der Schiffbau bzw. das maritime Gewerbe (besonders Holzschiffbau) und der Tourismus. Regionale Bedeutsamkeit haben auch der Sozialbetrieb Kappeler Werkstätten, ein größeres Handelsunternehmen (Baustoffe, Mineralöl, Baumärkte, Tankstellen), Holzverarbeitungs- und Holzbearbeitungsunternehmen sowie die Betriebe in den Gewerbegebieten besonders im Westteil und die Fleischmehlfabrik in Jagel. Ein Betrieb der Elektronikbranche ist von überregionaler Bedeutung.

Tabelle 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996 bis 2006

Kommunale Einheit	soz.v.pfl. Beschäftigte am Arbeitsort			Veränderungsrate (%)	
	1996	2001	2006	1996 - 2001	2001-2006
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	1.666	1.605	1.520	-3,7%	-5,3%
Amt Haddeby	1.042	1.172	1.089	12,5%	-7,1%
Amt Kappeln-Land	241	216	145	-10,4%	-32,9%
Amt Schlei-Ostsee* (Schlei, Schwansen und Windeby)	4.030	3.868	3.448	-4,0%	-10,9%
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	2.038	1.950	2.057	-4,3%	5,5%
Amt Süderbrarup	1.721	1.799	1.791	4,5%	-0,4%
Stadt Kappeln	3.177	2.966	2.846	-6,6%	-4,0%
Stadt Schleswig	13.479	12.246	11.315	-9,1%	-7,6%
gesamt	27.394	25.822	24.211	-5,7%	-6,2%
Kreis Schleswig-Flensburg	42.217	42.515	41.816	0,7%	-1,6%
Kreis Rendsburg-Eckernförde	65.037	67.539	61.844	3,8%	-8,4%
Schleswig-Holstein	813.344	819.127	780.220	0,7%	-4,7%

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: Statistische Berichte A VI 5 – vj/- "Sozialversicherungsbeschäftigte in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein

Aufgrund des gravierenden Strukturwandels ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durchweg negativ, mit Ausnahme des Amtes Südangeln. Im Amt Kappeln-Land fallen die prozentualen Rückgänge mit 33 % des Bestandes zwischen 2001 und 2006 besonders drastisch aus.

Die Anzahl der Arbeitslosen betrug im Jahr 2006 nach Angaben der Arbeitsverwaltung 5.122 Personen. Der Pendlersaldo ist in allen Ämtern negativ, auch im Amt Südangeln mit dem Sitz der Böklunder Plumrose. Eindeutig sind die Städte die Arbeitsplatzstandorte: Hier herrscht ein Einpendlerüberschuss. In Kappeln fällt dieser in absoluten Zahlen gering aus.

Tabelle 8: Pendler

Kommunale Einheit	Arbeitsort	Wohnort	Pendler-saldo
	Einpendler	Auspendler	
Amt Geltinger Bucht (Steinbergkirche und Gelting)	1.520	3.298	-1.778
Amt Haddeby	1.094	2.495	-1.401
Amt Kappeln-Land	151	396	-245
Amt Schlei-Ostsee* (Schlei, Schwansen und Windeby)	3.548	4.892	-1.344
Amt Südangeln (Böklund, Tolk und Gemeinden Idstedt/Neuberend)	2.087	3.965	-1.878
Amt Süderbrarup	1.791	3.035	-1.244
Stadt Kappeln	2.846	2.359	487
Stadt Schleswig	11.315	6.570	4.745
gesamt	24.352	27.010	-2.658
Kreis Schleswig-Flensburg	41.816	55.220	-13.404
Kreis Rendsburg-Eckernförde	61.844	80.471	-18.627
Schleswig-Holstein	780.220	855.504	-75.284

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

Quelle: „Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Tourismus

Seit den 1970er Jahren wächst die Rolle der Region Schlei-Ostsee als Urlaubsregion. Der Tourismus leistet einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wirtschaft. Die wertschöpfungsrelevante Bedeutung des Tourismus liegt vor allem in seinen mittelbaren ökonomischen Wirkungen auf die verbundenen Wirtschaftsbereiche. Für die Tourismuswirtschaft sind neben den Gaststätten und den Beherbergungsbetrieben auch die vorgelagerten Bereiche wie Freizeit/ Unterhaltung, lokaler Transport und weitere Dienstleistungen von Bedeutung. Die hohe Bedeutung des Tourismus in der Region wurde in der vorangegangenen Förderperiode unter LEADER+ erkannt. Die touristische Entwicklung stand im Vordergrund der Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe. Insbesondere die Gründung der Ostseefjord Schlei GmbH war ein bedeutender Meilenstein. Um die zahlreichen Wirkungen zukünftig besser belegen zu können, hat die Ostseefjord Schlei GmbH Datengrundlagen geschaffen, die in ihrer Genauigkeit weitaus besser sind als die Angaben der amtlichen Statistik, die nur die Beherbergungsbetriebe über 9 Betten erfasst. Dankenswerterweise wurden die Daten zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9: Grunddaten im Tourismus, Betriebe, Betten, Gäste, Übernachtungen

Amt	Betten	Gäste***	Übernachtungen****	Verweildauer	Tagesgäste*****
Amt Geltinger Bucht	4.048	63.546	419.632	6,6	2.094.199
Amt Haddeby	483	10.977	48.300	4,4	241.500
Amt Kappeln-Land	273	6.205	23.700	3,8	136.500
Amt Schlei-Ostsee	2.065	55.668	183.700	k.A.	1.018.500
Amt Südangeln	423	9.614	42.300	4,4	211.500
Amt Süderbrarup	568	11.449	60.874	5,3	304.370
Stadt Kappeln	1.299	34.626	129.585	3,7	1.360.643
Stadt Schleswig	1.103	67.181	136.095	2,0	2.177.520
gesamt	10.262	259.266	1.044.186	4,0	7.544.732

*ohne die Gemeinden Altenhof, Goosefeld und Windeby

** Bettenzahl: StaLa * 1,5

*** StaLa x 1,5 oder Betten x 100 Tage x 4,4 (Gesamtdurchschnitt)

**** StaLa x 1,5 oder Betten x 100 Tage (Gesamtdurchschnitt)

***** nach Angaben des dwif

Quelle: Ostseefjord Schlei GmbH, eigene Zusammenstellung

Die Tourismushochburgen liegen eindeutig an den Küsten und in den Städten. Die Verweildauer ist in der Stadt Schleswig deutlich geringer (Städtetourismus). Die Übernachtungszahlen im Bereich Schlei-Ostsee sind seit 2002 nach Angaben der Ostseefjord Schlei GmbH zwar gestiegen, doch die Gästezahlen steigen stärker an als die Übernachtungszahlen. Für eine wirtschaftliche Auslastung sind daher noch mehr Gäste erforderlich.

Die Wertschöpfung insgesamt kommt allen zu Gute. Die Abgrenzung der AktivRegion stimmt nicht ganz genau mit dem Gebiet der Ostseefjord Schlei GmbH überein, doch die Summe der Übernachtungen weicht bei einer Größenordnung von über 1 Mio. nur um rund 2.000 voneinander ab. Die ökonomischen Effekte, die die Ostseefjord Schlei GmbH errechnet hat, sind daher durchaus auf die AktivRegion übertragbar: Insgesamt wurde ein Bruttoumsatz in Höhe von rund 49 Mio. Euro ermittelt, davon entfallen rund 35 % auf die Unterkünfte, 32 % auf Verpflegung im Gastgewerbe, 11% auf den Einkauf, rund 8 % auf die Bereiche: Freizeit/ Unterhaltung und lokaler Transport, die restlichen 14 % auf sonstige Dienstleistungen. Die Ostseefjord Schlei GmbH hat die Bruttowertschöpfung auch auf Amtsebene berechnet.

Das Übernachtungsangebot besteht im ländlichen Raum überwiegend aus Ferienhäusern und –wohnungen, auch in Form von Urlaub auf dem Bauernhof. Hotels sind in den Städten und in Süderbrarup anzutreffen. In einigen Gemeinden spielen auch Ferienhausgebiete eine Rolle. Campingplätze gibt es in Schleinähe und in Ostseenähe, einige in Kombination mit Wohnmobilstellplätzen. In der Region sind darüber hinaus auch zahlreiche Erholungsheime für Jugendliche vorhanden. Das Feriendorf „Golsmaas“ des Deutschen Erholungswerkes bietet Familien mit vielen Kindern einen Aufenthalt am Wasser.

Veränderungen zeichnen sich durch die Konkretisierung der Nachnutzung der Bundeswehrflächen in Kappeln (Olpenitz und Ellenberg) und Schleswig (Auf der Freiheit) ab. Der Erfolg dieser Konversionsmaßnahmen wird dringend benötigt. Für die ehemalige Fährverbindung von Gelting nach Fünen besteht noch kein Nachnutzungskonzept.

In Damp wird ein Ferienhausgebiet erweitert (Ferienhäuser, Strandvillen, Ferienunterkünfte für Jugendliche, Neubau eines Freizeitbades, Unterhaltungsangebote). In Kosel ist die Umwandlung eines Campingplatzes in ein Ferienhausgebiet geplant, bei weiteren Campingplätzen herrscht Veränderungsdruck. Bei diesen Vorhaben wird nicht nur das Übernachtungsangebot an Land verändert, sondern es werden auch Segmente im Wassersport angeboten. Der Wassersport hat bereits heute eine hohe Bedeutung an der Schlei und auch in Damp. Drei Golfplätze sind vorhanden, in Güby, in Rabenkirchen-Faulück und in Damp. Weitere Freizeitmöglichkeiten bieten Tennisplätze, Sporthallen, Freibäder/ Badestellen sowie eine Schwimmhalle in Schleswig und das Spaßbad in Damp. Die Schwimmhalle in Ellenberg ist zur Zeit eingeschränkt nutzbar, in Schleswig ist die Errichtung einer Therme in der Diskussion bzw. in Vorbereitung. In Jagel und in Damp werden Wasserskianlagen betrieben. Die Schlei- und die Ostseeestrände besitzen eine hohe Attraktivität für die Gäste.

Das Angebot an Radwegen ist groß. Übergeordnete Radwege sind der Europäische Fernwanderweg nach Genua, der Ostseeküstenradweg, der Ochsenweg und der Wikinger-Friesen-Weg. Für Läufer und Walker wurde das Angebot in der Region erweitert. Besondere Anziehungspunkte sind der Familienfreizeitpark Tolkschau, die historische Dampfisenbahn und auch die Drehorte der TV-Serie „Der Landarzt“.

Wiederkehrende Veranstaltungen wie die Heringstage in Kappeln, die Wikingertage und Steckrübentage in Schleswig, Drachentage in Damp, Swinging City in Schleswig, aber auch Konzertserien in den Kulturstätten (Rhapsodie) oder saisonale Ereignisse wie ein Maislabyrinth sind Attraktionen für Touristen und Tagesausflügler.

Ein Alleinstellungsmerkmal ist die hohe Bedeutung als Kulturregion mit bedeutsamen Funden aus der Wikingerzeit. Das Danewerk mit der rekonstruierten Wikingersiedlung Haithabu sind von so herausragender Bedeutung, dass sie in einem internationalen Bündnis der Wikingerstätten den Titel „Weltkulturerbe der UNESCO“ beantragt haben. Zahlreiche weitere archäologische Funde sind in der Region vorhanden, u.a. das Thorsberger Moor, ein Denkmal aus der römischen Kaiserzeit von europäischem Rang. Im Rahmen der letzten Förderperiode wurden die zeigenswerten archäologischen Funde aufbereitet, die Umsetzung ist noch nicht abgeschlossen. Weitere wichtige Kulturdenkmale sind die Heringszäune in Kappeln, die Klappbrücke bei Lindaunis, das Flächendenkmal Sieseby und auch die verbreiteten romanischen Kirchen. Nicht alle Denkmäler sind sichtbar und/oder zugänglich.

Die Gäste sind Familien mit Kindern, ältere Menschen („best ager“) und „anspruchsvolle Genießer“. Um vor allem zur wichtigen Saisonverlängerung beizutragen, wird im Marketing der Schwerpunkt auf die Zielgruppen „best ager“ und „anspruchsvollen Genießer“ gelegt. Im Themenmarketing wird auf der Grundlage einer Gästebefragung von 2005 der Schwerpunkt auf

- Laufen und Walken
- Natur
- Segeln und Yachting
- Strand und Baden sowie
- Kultur gelegt.

Diese Angebote gilt es ständig in der Qualität zu verbessern. Die Landesgartenschau 2008 ist ein einmaliges Ereignis, ggf. kann über die Initiative für einen Titel „Naturpark Schlei“ eine Nachhaltigkeit erreicht werden.

Landschaft - Naturschutz- Wasserschutz

Die Region Schlei-Ostsee liegt überwiegend im Naturraum Östliches Hügelland. Die Schlei trennt die Landschaften Angeln und Schwansen - und sie verbindet sie. Die Schlei ist entstehungsgeschichtlich der Ostsee zuzuordnen, sie entstand als eine der vier Förden in Deutschland während der letzten Weichseleiszeit. Schmelzwasserinnen und Zungenbecken stellen sich heute als charakteristischer Wechsel von Breiten und Engen dar. Während die Innenschlei einen seeartigen Charakter hat, wirkt die mittlere Schlei wie ein Fluss. Die Mündung der Schlei ist ihr Alleinstellungsmerkmal. Im Gegensatz zu den drei übrigen Förden Deutschlands hat sie keine breite, v-förmige Öffnung, sondern ist durch aufeinander zuwachsende Nehrungshaken gekennzeichnet - hier wachsen Angeln und Schwansen tatsächlich aufeinander zu. Die Ostseestrände verbinden die Schlei mit der Flensburger Förde und der Eckernförder Bucht.

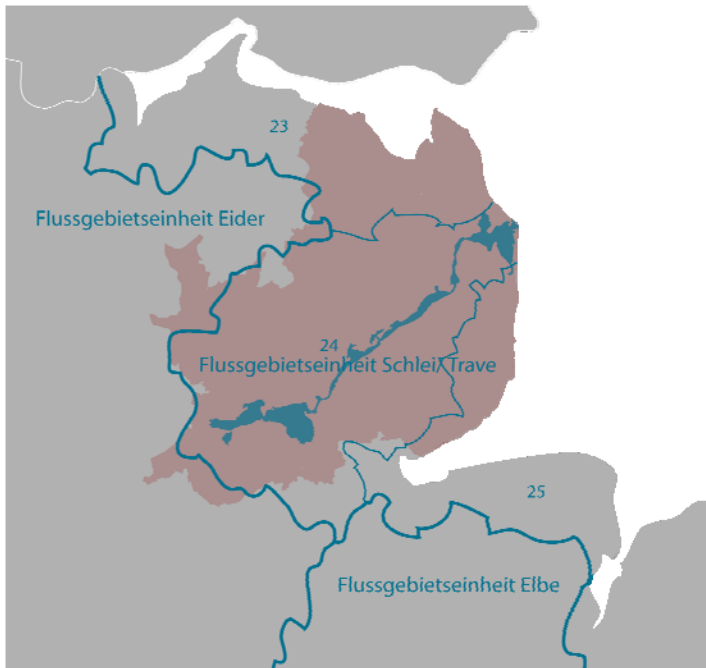
In der leicht kuppigen Landschaft hat sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Böden und Bodengesellschaften entwickelt. Es dominiert Geschiebemergel mit relativ guter Schutzwirkung für das Grundwasser. Die Standortigenschaften und Funktionen sind überwiegend gekennzeichnet durch guten Luft-, Wasser- und Nährstoffhaushalt. Verbreitet sind Parabraunerden, Braunerden und Pseudogleye.

Die Gewässergüte in den untersuchten Fließgewässern der Region war 1997 durch das Landesamt für Natur- und Umwelt Schleswig-Holsteins mit den Güteklassen mäßig belastet und kritisch belastet angegeben. Die Schlei ist das größte Brackwassergewässer Schleswig-Holsteins. Geringer Wasseraustausch durch enge Zugänge

zur Ostsee und der langgestreckte Verlauf führen in der Schlei zu starker Eutrophierung mit Folgen für Wasserqualität und Artenvorkommen.

Seit dem Jahr 2000 hat die Europäische Union mit der Wasserrahmenrichtlinie einen Ordnungsrahmen im Bereich der Wasserpolitik geschaffen. Der Zustand der aquatischen Ökosysteme soll sich nicht weiter verschlechtern. Auf Flusseinzugsgebiete bezogene Bewirtschaftung der Gewässer soll mit Hilfe von Bewirtschaftungsplänen vor Ort umgesetzt werden. Die Flussgebietseinheit „Schlei/ Trave“ ist eine der drei großen Gebietseinheiten.

Abbildung 3: Flussgebietseinheiten und Bearbeitungsgebiete



Quelle: <http://www.wasser-sh.de> Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA

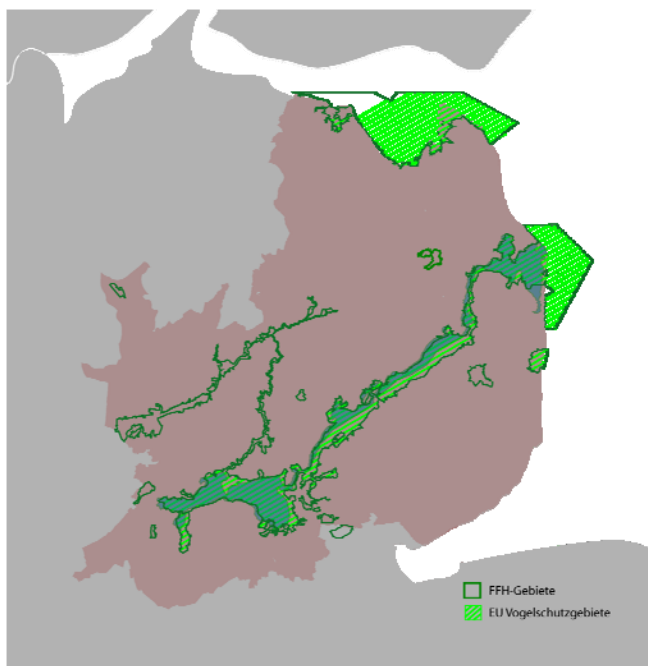
Die Abbildung macht deutlich, dass die Flussgebietseinheit Schlei/ Trave deutlich über den Bereich der AktivRegion Schlei hinausreicht. An ihrem westlichen Rand reicht die AktivRegion Schlei-Ostsee auch in minimalen Teilen in die Flussgebietseinheit Eider hinein. Die Flussgebietseinheit Schlei/ Trave ist unterteilt in 10 Bearbeitungsgebiete, von denen vor allem Nr. 24 für die AktivRegion von Bedeutung werden kann; aber auch die östliche Hälfte des Bearbeitungsgebietes Nr. 23 sowie der nördliche Bereich von Nr. 25. Auf der Ebene der Flussgebietseinheit ist das MLUR zuständig, auf der Ebene der Bearbeitungsgebiete die Wasser- und Bodenverbände. In der AktivRegion Schlei-Ostsee ist dies im Gebiet Nr. 24 der Gewässer- und Landschaftsverband Schlei, für die Gebiete 23 und 25 sind keine Ansprechpartner im Internet angegeben. Der Gewässer- und Landschaftsverband Schlei arbeitet aktiv in der AktivRegion mit, insbesondere zu den Aktivitäten „Naturpark Schlei“.

Die Landschaft insgesamt besitzt eine große biologische Vielfalt. Große Teile sind als Schutzgebiete für Natur und Landschaft ausgewiesen. Entlang der Schlei mit Uferbereichen, Nooren und Kliffs und entlang der Ostseeküste zieht sich ein Band von Landschaftsschutzgebieten, darüber hinaus sind zahlreiche Naturschutzgebiete vorhanden. Ökologisch wertvolle Teile genießen jedoch eine weiteren Schutz: Die Schlei ist Brut-, Rast- und Durchzugsgebiet für Vögel von europäischer Bedeutung und auch weitere Gebiete wurden wegen ihrer Flora, Fauna und Habitats der europäischen Union gemeldet. Die Schleimündung und der maritime Umgebungsbe-

reich sind ein international bedeutendes Feuchtgebiet nach der Ramsar-Kovention. An der Schleimündung befindet sich ein Naturerlebniszentrum.

Ein zweites größeres, ökologisch sehr bedeutsames Gebiet ist die Geltinger Bucht mit der Geltinger Birk und dem Habernisser Moor. Hier befindet sich eine integrierte Schutzstation, die Tourismus und Naturschutz miteinander verknüpft. Seewasser, Brackwasser und Süßwasseranteile schaffen eine besondere Artenvielfalt. Besondere Attraktionen sind die Schweinswale, die Wiedervernässung und die halboffene Weidewirtschaft mit Koniks.

Abbildung 4: Natura 2000 in der Region Schlei-Ostsee



Quelle: Kartierung der Schutzgebiete durch LANU Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA

Die Karte zeigt die FFH- und Vogelschutzgebiete, die im Rahmen von Natura 2000 nach Brüssel gemeldet sind. Die Flächen betreffen überwiegend die Schlei und die Schleimündung inklusive den Schwansener See, die Geltinger Bucht sowie das Gewässer-System Langsee mit Wellspanger Au, Loiter Au, Oxbek und Mühlenau. Über die Natura 2000 Gebiete hinaus sind Flächen, die unter den Schutz der RAMSAR Kommission fallen und auch Biotopverbundflächen für den Naturschutz von Bedeutung. Besonders auf dem nördlichen Schleiufer ist eine kleinteilige Knickstruktur typisch.

Im inneren Bereich der Schlei ist der Anteil der vorhandenen Schutzgebiete bereits so hoch, dass sie „westliche Teile“ der Kommunen einnehmen und Aussicht haben, den Titel Naturpark zu erhalten. Hierzu wird sich voraussichtlich am 7.4.2008 ein kommunal getragener Trägerverein gründen.

3. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Mitglieder verfügen nachweislich über Erfahrungen in Planung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen ländlicher Entwicklung, ebenso sind Erfahrungen mit partizipativen Beteiligungsprozessen und Bottom-up-Ansätzen auf regionaler Ebene vorhanden. Exemplarisch seien folgende Entwicklungskonzepte und Projekte genannt:

- Erarbeitung von Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen (LSE) mit breiter Bürgerbeteiligung (bottom-up)
- Umsetzung interkommunaler Leitprojekte aus den LSEn
- Umsetzung kommunaler und interkommunaler Dorfentwicklungsplanungen
- Leitbild für die Stadtentwicklung Schleswig (Stadt Schleswig, Initiativkreis Stadtmarketing; mitwirkende Arbeitskreise)
- Stadt-Umland-Planung im Raum Schleswig 1995
- Naturerlebniszentrum Oehe-Schleimünde nach dem Programm LEADER II
- vor allem aber die Umsetzung des gebietsbezogenen, regionalen Entwicklungskonzeptes nach dem Programm LEADER+ mit bedeutenden regionalen Projekten wie die Gründung der Ostseefjord Schlei GmbH, der Einbindung der Region in die Landesgartenschau, ein Mobilitätskonzept u.v.a. mehr.

Somit liegen zahlreiche Erfahrungen im Umgang interkommunaler Zusammenarbeit, mit den mainstream-Programmen (ZAL, Regionalprogramm, ASH) der Europäischen Union und Erfahrungen mit den Gemeinschaftsinitiativen LEADER II und LEADER+ vor. Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft gehört zu den Zielsetzungen der Kommunen in der Region Schlei-Ostsee. Daher gehören Flurneuordnung, Denkmalpflege, Dorfentwicklung und auch städtebauliche Sanierungs- und Konversionsverfahren zu den bereits zahlreich praktizierten Handlungsfeldern. Auch Anträge an das neue Zukunftsprogramm Wirtschaft sind bereits gestellt.

Die regionalen Akteure hatten sich unter LEADER+ in einer Lokalen Aktionsgruppe zusammengeschlossen, eine Geschäftsstelle eingerichtet und in Arbeitskreisen und Projektgruppen die Maßnahmen vorbereitet und entwickelt. Auf der Entscheidungsebene über Projekte waren über 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner vorhanden.

Für die Bewerbung um die Anerkennung als AktivRegion haben sich mehrere Veränderungen vollzogen:

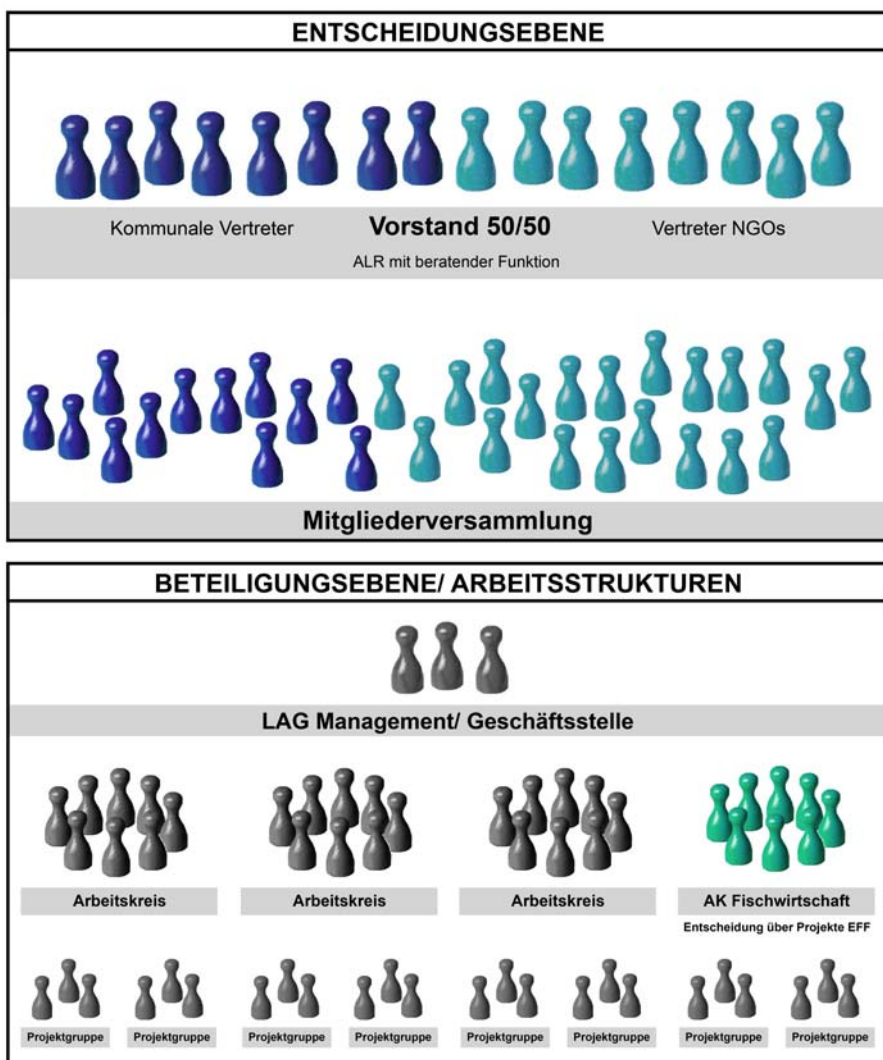
- die Region hat sich im Amt Südangeln, im Amt Schlei-Ostsee und um das Amt Geltinger Bucht erweitert (aus dem Amt Gelting war bislang allein die Gemeinde Maasholm dabei)
- die AktivRegion wird dementsprechend AktivRegion Schlei-Ostsee heißen
- die Lokale Aktionsgruppe erhält eine Rechtsform (siehe Satzung in der Anlage)
- die Fischwirtschaft erhält einen eigenständigen Arbeitskreis, der eine Vorauswahl über die Projekte der Fischwirtschaftsgebiete nach dem EFF trifft.

Eine Vereinssatzung wurde erarbeitet, die zur Eintragung vorgelegt werden soll. Die Gründungsversammlung fand am 3.3.2008 in Süderbrarup statt.

Ziel des Vereins ist die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, um die integrative und nachhaltige Entwicklung der Region zu fördern. In diesem Verein können die Ämter, weitere kommunale Körperschaften, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie sonstige juristische und natürliche Personen Mitglied werden, die sich zu den Vereinszielen bekennen. Die Mitglieder der Ämter, Körperschaften sowie Wirtschafts- und Sozialpartner benennen jeweils natürliche Personen als Vertreter, die sich vertreten lassen können.

Der Verein wird durch einen Vorstand gelenkt. Der Vorstand besteht aus 8 kommunalen Mitgliedern sowie 8 Vertreterinnen oder Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner. Der Vorstand entscheidet über die Auswahl der Projekte auf der Grundlage der Auswahlkriterien laut Entwicklungsstrategie (Förderwürdigkeit der Projekte). Ausgenommen ist hiervon der Bereich der Fischerei. Die Akteure aus den Fischwirtschaftsgebieten lt. Europäischem Fischereifonds (Arnis, Kappeln, Maasholm und Schleswig) bilden einen Arbeitskreis unter dem Dach des Vereins LAG AktivRegion Schlei-Ostsee e.V., der eine eigenständige Vorauswahl über die Projekte lt. EFF trifft. Der Vorstand lenkt die Geschicke des Vereins, bedient sich dazu einer Geschäftsführung, eines Managements. Das Amt Für ländliche Räume Husum, Außenstelle Flensburg ist Verwaltungsstelle für den Bereich des Zukunftsprogramms ländlicher Raum, Verwaltungsstelle für den Bereich des Fischereifonds ist das ALR Kiel. Sie sind in beratender Funktion bei allen Entscheidungen eingebunden. Über das Management der LAG werden die Projekte an die Ämter für Ländliche Räume zur Bewilligung vorgelegt.

Abbildung 5: Organisationsstruktur



Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA nach Stefan Gothe: Regionale Prozesse gestalten

Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen – Entscheidungswege

Der Verein hat zwei Entscheidungsorgane: die Mitgliederversammlung und den Vorstand. Durch die Projektauswahl im Vorstand des Vereins wird die Vorgabe berücksichtigt, dass mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner im Entscheidungsgremium eingebunden sind. Der Vorsitzende trifft Entscheidungen, die zwischen den Sitzungen der Mitgliederversammlung oder der Vorstandssitzung liegen.

Der Vorstand trifft die wichtigsten Entscheidungen und konkretisiert die Beteiligung über die Einberufung von Arbeitskreisen bzw. Projektgruppen.

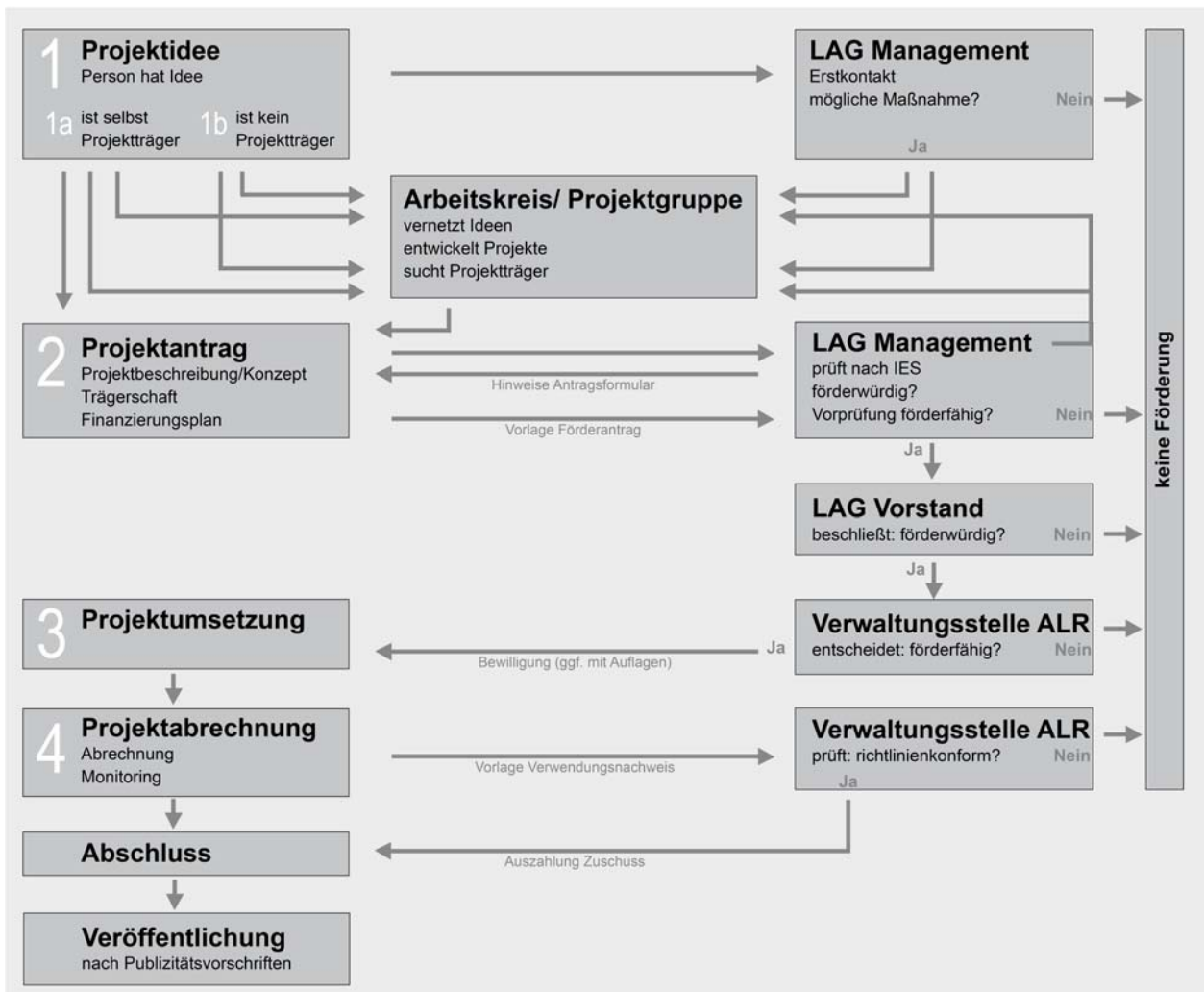
Eine Sonderstellung hat der Arbeitskreis Fischwirtschaftsgebiete, der die Auswahl der Projekte für den EFF vornimmt, ohne Organ des Vereins zu sein.

Tabelle 10: Mögliche Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen

	Beteiligte Personen, Gremien	Was wird getan und wie oft?
Entscheidungen	Verein <ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederversammlung • Vorstand (16 Personen) • Vorsitzender/Stellvertreter/ • Beisitzer (2 Personen) • Arbeitskreise • AK Fischwirtschaftsgebiete 	Entscheiden <ul style="list-style-type: none"> • 1-2 mal pro Jahr (Strategie, Vorstandswahl) • mind. 2 mal im Jahr, nach Bedarf • Entscheidungen über Projekte, Steuerung LAG Management, Monitoring, Einsatz von AK's • Vertretung des Vereins nach außen Entscheidungen zwischen den Sitzungen
Koordination	Vorstand	Ebenen
	LAG Management	Entscheidungsebene, beraten und steuern Koordination des Gesamtprozesses Unterstützung Arbeitskreise
	Arbeitskreise/Projektgruppen Netzwerke	Projektideen entwickeln Projektideen konkretisieren, vertiefen Projektträger finden tagen nach Bedarf

Neben der Entscheidungsebene gibt es eine Ebene der Koordination, die der Vorstand für das LAG-Management ausübt. Das LAG-Management selbst hat die Funktion, die Entscheidungsebenen (Mitgliederversammlung, Vorstand, Arbeitskreis Fischwirtschaftsgebiete) zu beraten, den Gesamtprozess zu koordinieren und die Arbeitskreise zu unterstützen. In den Arbeitskreisen werden Projektideen entwickelt, konkretisiert und durch Vernetzung optimiert. In die Arbeitsgruppen sollen möglichst die für die Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie bzw. eines Projektes relevanten Mitglieder berufen werden. Der Kreis der Mitglieder der Arbeitsgruppen ist dabei nicht auf die Mitglieder der LAG AktivRegion Schlei-Ostsee e.V. begrenzt. Zur Mitarbeit in diesen Arbeitsgruppen werden vielmehr alle Personen des Entwicklungsgebietes eingeladen, die sich für die Zielsetzung des LAG AktivRegion Schlei-Ostsee e.V. engagieren wollen. Die Arbeitskreise waren hilfreich, um Projektträger zu finden. Bei größeren Projekten hat sich der Einsatz von Projektgruppen bewährt.

Abbildung 6: Von der Idee zum Projekt: Entscheidungswege für die Projektträger



Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA

Was müssen die Menschen nun tun, die eine Projektidee realisieren wollen?

Schritt 0

Die Idee ist noch ganz grob. Dann wendet sich die Person an die Geschäftsstelle oder an ein ihm bekanntes LAG Mitglied. Im Erstkontakt wird grob abgecheckt, ob es sich um eine mögliche Maßnahme handelt und es wird versucht, die Idee durch weitere Gedanken anzureichen. Falls es einen Arbeitskreis oder eine Projektgruppe gibt, wird man dort zusammen beraten, bis ein Projektantrag ausgearbeitet werden kann oder aber an hilfreiche Experten weiter verweisen. Dann geht es weiter mit Schritt 1.

Schritt 1

Die Idee ist bereits in einer Projektskizze niedergelegt. Dann wird diese im LAG-Management vorgeprüft, ggf. werden Hinweise und ein Antragsformular mitgegeben. Der Antrag wird vollständig ausgefüllt, ein Finanzierungskonzept steht.

Projektauswahl

Die Projektauswahl erfolgt dann im Vorstand. Dieser entscheidet anhand der Projektauswahlkriterien, die in der Entwicklungsstrategie niedergelegt sind, ob er das Projekt für förderwürdig hält. Nach diesem Auswahlverfahren wird der Antrag der Verwaltungsstelle beim ALR auf Förderfähigkeit geprüft, d.h. ob die Maßnahme richtlinienkonform ist.

Projektumsetzung - Projektabrechnung

Die Projektumsetzung erfolgt durch den Projektträger. Er rechnet das Projekt ab und legt dem ALR den Verwendungsnachweis vor. Hierbei unterstützt das LAG-Management.

Das ALR als Verwaltungsstelle prüft, ob die Maßnahmen richtlinienkonform durchgeführt wurde und zahlt die förderfähigen Teile der Maßnahme aus.

Damit ist das Projekt abgeschlossen und wird entsprechend der Publizitätsverordnung der EU mit EU-Emblem veröffentlicht, auch auf der Homepage www.schlei-region.de.

4. SWOT-Analyse

Veränderungen erkennen

Das gebietsbezogene, integrierte Entwicklungskonzept für die schlei-region aus dem Jahr 2002 enthält bereits eine Betrachtung der Stärken und Schwächen und auch der Chancen und Risiken. Dennoch war es angezeigt, eine Neubewertung vorzunehmen, denn es gibt seit 2002 eine deutliche Veränderung in den Rahmenbedingungen. Zu nennen sind beispielhaft:

- die Nachhaltigkeitsstrategie von Göteborg
- die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung sowie
- die neue ELER-Verordnung auf EU-Ebene und mit entsprechender Umsetzung Bundesebene und Landesebene
- die neuen Perspektiven durch die „Fischwirtschaftsgebiete nach dem Europäischen Fischereifonds EFF
- ein Politikwechsel auf Landesebene
- Neustrukturierungen im Bereich der Arbeitsverwaltung, der Wirtschaftsförderungen und im Tourismus
- einen boomenden Arbeitsmarkt in Dänemark
- und deutliche Veränderungen in der Landwirtschaft (Biomasse, Preise)
- die sichtbar werdenden Zeichen des demographischen Wandels und auch
- Probleme des Klimaschutzes

Nicht unerheblichen Einfluss für die Zusammenarbeit im Rahmen der AktivRegion hat ferner die Verwaltungsstrukturereform und die Veränderung des Regionszuschnittes 2006 ausgeübt.

Die Neubewertung beinhaltet nicht nur eine Betrachtung der Stärken (strengths) und Schwächen (weaknesses), sondern legt ein Schwergewicht auf Chancen (opportunities) und Risiken (threats). Die Themen, die auf der Auftaktveranstaltung und in den Regionsgesprächen eingesammelt wurden, wurden zu einer Themenlandschaft zusammengestellt und in den Arbeitskreisen mit den Experten und Akteuren bewertet. Die bisherigen Arbeitskreise aus dem LEADER+ Prozess wurden fortgeführt und durch einen Arbeitskreis Kommunale Infrastruktur und Demographischer Wandel ergänzt. Auch die Auseinandersetzung mit dem Fischereifonds erforderte spezielle Experten und Akteure. Somit haben wir folgende Themengruppen gebildet:

- Wirtschaft und Landwirtschaft
- Fischwirtschaftsgebiete
- Archäologie-Geschichte-Baukultur
- Tourismus
- Natur, Umwelt und Klimaschutz
- Kommunale Infrastruktur und Demographischer Wandel

In den Diskussionen mit den Experten und Akteuren wurden die bisherigen Arbeitstrukturen berücksichtigt und es wurde versucht, immer dort Handlungsansätze zu finden, wo der Blick auf die AktivRegion hilfreich erschien. Die Frage „Wo liegen die Chancen gemeinsamen Handelns“ stand also im Vordergrund und nicht die Betrachtung der Risiken.

4.1 Wirtschaft und Landwirtschaft

Bei den strukturellen Merkmalen wurde vor allen gesehen, dass die schlei-region sich in den letzten Jahren als Region profiliert hat. Dies gilt vor allem im allgemeinen Regionsprofil und im Tourismus. Der Tourismus sollte als bedeutender Wirtschaftsfaktor weiter gestärkt werden. Im gewerblichen Bereich sollte das Profil deutlich verbessert werden. Der Abzug der Bundeswehr trifft die Region Schlei-Ostsee sehr deutlich. Besonderheiten sind Landeseinrichtungen wie Gerichte, Museen, Landesarchiv, Werften, Fachkliniken, Alten- und Pflegeheime, Behindertenwerkstätten und -einrichtungen sowie lebensmittelverarbeitende Industrie (in jüngster Zeit deutliche Rückgänge).

In der Landwirtschaft sind zur Zeit recht positive Tendenzen zu verzeichnen. Aufgrund der gestiegenen Preise ist die Stimmungslage recht gut. Die Biogasanlagen wirken ebenfalls auf Preise und Anbau, sie konzentrieren sich auf den Kreis Schleswig-Flensburg. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind nachstehend tabellarisch zusammengefasst.

Eine wichtige Zielsetzung, die sich aus der aus der Diskussion ergab, ist die weitere Profilierung der Region durch

- bessere Nutzung der Wertschöpfungsketten und
- Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus
- Stärkung der maritimen Wirtschaft
- Vermarktung des Themas Gesundheit
- Nutzung der Potenziale als Zuzugsregion für Ältere
- Anbau/Herstellung/Kreation von speziellen Regionsprodukten
- Nachnutzungen vorhandener Infrastrukturen
- Nutzung vorhandener, vor allem kulturhistorisch bedeutsamer Bausubstanz.

Ansatzpunkte für eine Umsetzung liegen in

- dem Aufbau eines Regionalmarketing: zielgruppenorientierte Produkte, Dienstleistungen, Absatzwege, Nischenbildung
- Nutzung der Chancen aus den Konversionsprojekten
- Nutzung der Chancen aus der Landesgartenschau
- Erschließung neuer und hochwertiger Dienstleistungsangebote
- Nutzung der Potenziale im Bereich Handicap
- Vermarktung von Eigenerzeugnissen der Landwirtschaft und aller Regionsprodukte
- Nutzung der Kompetenzen der Landfrauen
- Existenzgründungen
- Verknüpfung von regenerativen Energien und Nahwärmeversorgung
- Vernetzung der Betriebe und Verknüpfung von Tourismus und Handwerk
- Verbesserung der Wasserqualität für Fischerei und Angeln
- Wettbewerb für innovative Lösungen zu Energieeinsparungen an Denkmälern.

Grundvoraussetzungen sind ausreichende Flächen, eine zukunftsfähige Infrastruktur inklusive der Breitbandversorgung in der Fläche sowie die Gewährleistung eines ständigen Transfers von innovativer Technik und Wissen in die Region.

Weitere wichtige Zielsetzungen für die Region bestehen in der

- Herstellung guter Rahmenbedingungen für Beschäftigung
- Qualifizierungsinitiativen
- Bewältigung des Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel und im Gesundheitsbereich.

Dies könnte geschehen durch

- Verbesserung der Kindertagesstättenbetreuung und offenen Ganztagschulen
- Dänischkurse/Kulturkurse zur Nutzung des Arbeitsmarktes in Dänemark
- geteilte Ausbildungsplätze über die Schlei
- Qualifizierung Älterer gegen den Fachkräftemangel in Wirtschaft und Landwirtschaft: Zugang zur Technik ermöglichen, Zusammenarbeit VHS/Wirtschaftsakademien etc.
- Kurse wie Auskommen mit dem Einkommen, gesunde Ernährung
- Durchführung von Leitprojekten wie Markttreffs und Lebenszentren.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Strukturelle Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> flexible kleine und mittlere Unternehmen (KMU) leistungsfähige Landwirtschaft (Milch-erzeugung, Tierproduktion, Markt-frucht): <i>guter Boden, gutes Ertragsni-veau, Produktivitätssteigerungen, stei-gende Preise</i> Fischerei ist wahrnehmbarer Wirt-schaftsfaktor bedeutende Rolle des Wirtschaftsfak-tors Tourismus regenerative Energien: Biogasanlagen verändern Anbau: 40 Anlagen im Kreisgebiet, 400 ha pro Anlage, Solar-energie läuft, Handwerk zieht mit 	<ul style="list-style-type: none"> regionale Wirtschaftskreisläufe schwach ausgeprägt (Produktion, Ver-arbeitung, Vermarktung) kein Risikokapital, 2007: <i>noch zu ge-ring</i> <i>noch zu hohe Arbeitslosenquoten,</i> kaum technologieorientierte Unter-nahmen vorhanden (Forschung, Inno-vation, Technologietransfer) <i>Fachkräftemangel in Handwerk, Ge-werbe und Dienstleistungen</i> Rückgang bzw. Gefährdung der le-bensmittelverarbeitenden Branche <i>feh-lende Veredelung der landwirtschaftli-chen Produkte</i> saisonale Beschäftigung im Tourismus (<i>hat sich leicht verbessert, Ferienrege-lungen wichtig</i>) Rückzug der Bundeswehr in Kappeln, Schleswig, Süderbrarup, Konversions-flächen <i>Windkraft ist ausgereizt, Repowering Problematik</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsimpulse durch abge-stimmte Zusammenarbeit Stadt/ länd-liche Gemeinden <i>Wertschöpfungsketten besser nutzen</i> Regionalmarketing: neue zielgruppen-orientierte Produkte, Absatzwege, Ni-schenbildung Positionierung als <i>schlei-region, ist gesetzt, im gewerblichen Bereich verbessern</i> <i>50+ hat viel Potenzial,</i> Erschließung qualitativ hochwertiger, neuer Dienstleistungsangebote vom <i>Call-Center aufwärts</i> positive Beschäftigungseffekten im Dienstleistungssektor <i>Chance der Nutzung von Bundeswehr-liegenschaften: Kappeln, Olpenitz, El-lenberg, Süderbrarup, Auf der Freiheit</i> <i>Wärmekonzepte für die Region</i> <i>Wettbewerb zur Suche innovativer Lösungen zur Energieeinsparung in Verbindung mit Denkmal-schutz/Bestandspflege</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>geringe Konkurrenzfähigkeit des Wirt-schaftsstandortes</i> <i>nur kurzfristige, geringe Beschäfti-gungswirkung (nicht diskutiert)</i> <i>wenig Technologie- und Forschungs-orientierung</i> <i>Wirtschaftsraum Schlei-Ostsee schwie-rig zu stärken</i> <i>(noch) anhaltende negative Effekte durch Strukturwandel/Weggang Bun-deswehr (Abwanderung, Rückgang Kaufkraft, Aufträge, mehr Arbeitslose)</i>

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Besonderheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werften, auch Holzbau • Gerichte (landesweite Bedeutung) • Landesarchiv, Landesmuseen • Alten- und Pflegeheime, gewachsene Bedeutung • Fachkliniken, in der Bedeutung klar gestiegen • Behindertenwerkstätten Kappeln und Schleswig (Bedeutung gestiegen, auch Schule für geistig Behinderte Süderbrarup) • Cremilk • Böklunder/ Plumrose/ Zur Mühlen-Gruppe • Damp Holding • Ostseeford Schlei GmbH • Haus der Wirtschaft in Schleswig • viele regionale Produkte • gut ausgebildete Landfrauen: Gästeführerinnen, Hauswirtschaft, Kräuterexperten, Botschafterinnen heimischer Produkte, Ernährungsfachfrauen • Maisanbau stärkt regionale Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe Schlachthöfe • Rückgang Nordmilch • Schließung Zuckerfabrik • Gefährdung des JAW in Süderbrarup • LandfrauenServiceBörse hat sich überholt • Rückgang Zuckerrübenanbau • Rückgang der Rapsfelder, auch zu intensive Fruchtfolge bei Raps (Schädlinge) • Direktvermarktung ist Nische geblieben 	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Handwerkskunst, Werften europaweit bekannt • gute Ansatzpunkte für Netzwerke und vernetzte Angebote (z.B. schlei-boot) • maritime Wirtschaft stärken • Gesundheit besser vermarkten • Zielgruppe Handicap nutzen: auch Geräte und Hilfsmittel • Geltung: Potenzial durch das Gebäude des Bezugsvereines • Gewässer: WRRL-Maßnahmen besser mit Tourismus und Handwerk verknüpfen, Bedeutung der Verbesserung der Wasserqualität für Fischerei und Angeln aufzeigen • Vermarktung von Eigenerzeugnissen der Landwirtschaft und Vermarktung aller Regionsprodukte • Landesgartenschau nachhaltig nutzen (Gartenroute, Gärtnereien, Führungen) • Kurse: wie Auskommen mit dem Einkommen 	

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Rahmenbedingungen/Qualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> starke Interessenvertretungen vor Ort Zusammenschlüsse Qualifizierungsinitiativen, -firmen, z.B. <i>Leuchtturm Nord, Handwerk[plus]</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung der Interessenvertretungen auf regionaler Ebene fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> flexible Kooperationen, intersektorale Abstimmung Qualifizierung Älterer gegen den Fachkräftemangel, Zugang zu Technik, Zusammenarbeit VHS Wirtschaftsakademie etc. breite Abstimmung zwischen Wirtschaft/Verwaltung/Politik Kita Betreuung und offene Ganztags-schule führt zu verbesserten Bedingungen für berufstätige Mütter, noch ausbaufähig geteilte Ausbildungsplätze für neue Qualifikationen über die Schlei: Zuzugsregion, Standort für Altersruhesitz Arbeitsmarkt in Dänemark Fährverbindung nach Dänemark Gelling-Faaborg/Odense 	<ul style="list-style-type: none"> mangelnde Kommunikation, weiterhin getrennte Wirtschaftssektoren lokale Sichtweisen u. Interessen Zusammenarbeit Verwaltung-Politik in Schleswig muss verbessert werden Ausbildungsreife muss oft erst hergestellt werden Ausbildungsplätze nicht ausreichend zukünftig Fachkräftemangel in Handwerk und Kleinindustrie schlechte Erreichbarkeit der Arbeitsorte in Dänemark Klima insgesamt nicht wirtschaftsfreundlich
<p>Gewerbeflächen/Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Angebot an Gewerbeflächen: <i>Datenbank bei der WIREG</i> Geborgenheit im kleinteiligen Raum überregionale Verkehrsanbindung im Westteil gut 	<ul style="list-style-type: none"> Gewerbeflächen werden knapp, aber zahlreiche Leerstände in Stadt und Land DSL-Anschlüsse nicht überall möglich überregionale Verkehrsanbindung im Ostteil schlecht 	<ul style="list-style-type: none"> Kataster für Profilierung und Gewerbeflächenmanagement nutzen regionale DSL-Lösungen Innovationen (Technik, Forschung) zum Nutzen der Wirtschaft und Stärkung des Standortes (z.B. Informations-, Kommunikationstechnologie) Ausschilderungen verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> überlastete Verkehrssituationen v.a. am Wochenende (Naherholer, Urlauber) langfristig hohe Preise für regionale DSL-Lösungen sich verstärkende Entwicklungsunterschiede aufgrund unterschiedlicher Erreichbarkeiten/Verkehrsanbindung
<ul style="list-style-type: none"> Flugplatz Jagel (Potenzial) Bahnanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> Flugplatz Jagel (Emissionen) Einseitigkeit der Verkehrsträger, schwacher ÖPNV 	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung im Wege- und Straßenbau verbessern (touristische Projekte) 	

4.2 Fischerei – Fischwirtschaft

Die Fischerei war bereits in der Entwicklungsstrategie 2002 als wahrnehmbare Wirtschaftsfaktor bezeichnet worden. Wahrnehmbar für die Touristen, die die Atmosphäre in Häfen und Fischersiedlungen als etwas ganz besonderes wahrnehmen. Wahrnehmbar auch durch die Fischverkäufe, Räuchereien, Angeltouren, Veranstaltungen wie die Heringstage etc. Wahrnehmbar sind aber auch die Anlandungen in Kappeln und Maasholm. In Kappeln werden gut 40 % der Fänge in Schleswig-Holstein angelandet und gelöscht.

Dennoch: Wegen der geringen Bevölkerung, der insgesamt rückläufigen Fischerei und der recht kleinen fischwirtschaftlichen Gemeinschaften wurden die Orte Maasholm, Kappeln, Arnis und Schleswig als „Fischwirtschaftsgebiete“ eingestuft. In den Regionen dieser Kategorie sollen vor allem Einkommensalternativen gestärkt werden und die Arbeitsplatzbedingungen gestärkt werden (anspruchsvolle Tätigkeiten, bessere Arbeitsbedingungen). Gleichzeitig soll der typische Charakter der Häfen und Siedlungen erhalten werden und die touristische Attraktivität erweitert werden.

Eine Gruppe aus Fischern, Räuchereien, Hafenbetrieben, STUA, ALR und allen an der Fischerei beteiligten hat gemeinsam die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den Fischwirtschaftsgebieten betrachtet (siehe nachstehende Tabelle). Aus der SWOT-Analyse lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten:

Verbesserung der Infrastruktur und der Arbeitsbedingungen durch

- weitere Investitionen in den Häfen (Löschen, Hygiene, Liegeplätze, Dalben, Münzgeräte)
- Anpassungen an heutige Logistik (Eishäuser, Maschinengrößen, Löschen, Hygiene)
- ggf. Maßnahmen zu Ausbildung/Navigationsschule

Verbesserung des Absatzes

- Förderung der Direktvermarktung
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Gastronomie/Modernisierung

Aufarbeitung und Pflege des kulturellen Erbes

- Schleikähne und Kahnstellen
- Fanggeräte Heringszäune
- Investitionen in den Museen
- Erhalt und Präsentation typischer Gebäude und Fahrzeuge (bspw Seenotrettung)

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

- Bücher und Publikationen zum Thema Fisch
- Konzept für Arbeitsteiligkeit der Museen
- Informationszentrum/Informationstafeln
- Jugendarbeit auf Schleikähnen

Erschließung des touristischen Potentials

- Entwicklung von Touren zum Thema Fischerei auf dem Wasser und an Land
- Qualifizierung der Tourismusführer
- Entwicklung neuer Produkte

Verbesserung der Wasserqualität

- Pflege des Schilfgürtels
- Senkung der Einträge
- Frischwasser – Entsorgung

Verbesserung der Lebensqualität in den Orten

- Plätze zum Verweilen
- Badestellen
- Wege.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Standorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kappeln: Heimathafen für Fangflotte mit hohem Umschlag, offener Förderhufe • Veredelung in Fischräuchereien (Kappeln und Maasholm) • Eishaus im Maasholm • spezielle Schlei-Fische 	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen erforderlich • Verarbeitung von kleinen Mengen ist problematisch (10 Kisten) • Hygienevorschriften sind für kleine und große Schiffe gleich • Eishaus überdimensioniert • Kühlmaschinen veraltet • guter Fisch zur falschen Zeit • tw. viele Gräten 	<ul style="list-style-type: none"> • nachfragegerechter Ausbau der Infrastruktur • neue Wege, neue Maschinen • Verkleinerung, flexibles Nutzungskonzept • geschützte Herkunftsangabe beantragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fisch wird jeweils dort besorgt, wo er die entsprechenden Qualität besitzt • Qualitäten und Quantitäten nicht stetig aufwändige Säuberungen • Ökonomie beachten
<p>Wasserqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserqualität hat sich verbessert: Sauerstoffversorgung, Zunahme an Arten • Wadenfischerei bringt Leben auf den Untergrund 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Projekte auf dem Wasser als im Wasser • Marinas und Campingplätze verschlechtern die Qualität • Schifffürte: kaum Pflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschleunigung des Wasseraustausches durch die neue(n) Brücke(n) • frühzeitige Beteiligung der Fischer an Vorhaben • Pflege des Schifffürteils kann Wasserqualität heben 	
<p>Weiterverarbeitung/Absatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fisch im Frühjahr am besten aus der Pfanne • beste Qualität im Herbst • DeHoGa-Aktionen wie Neptunstage • Vermarktung über Genossenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Hering im Frühjahr zu trocken für Veredelung • Fisch darf nicht an Bord küchenfertig gemacht werden • zu kleine Fangmengen • tw. restriktive Verträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Frühjahr und Sommer: Direktvermarktung • Vertrieb an Gastronomie • Einfrieren von kleinen Mengen • Konzeptionierung von Maschinen für kleine Mengen • Lagerräume • Schneideräume • Ausbau der Zusammenarbeit mit der Gastronomie • neue gemeinsame Aktionen • Image verbessern • Kochrezepte Informationen • Touristen als Kunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfragegerechtigkeit • Bezug aus Dänemark (gefrostet) • Niedergang der Fischgastronomie • saisonales Geschäft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Touristische Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heringstage • historische Fischerei in Zusammenarbeit mit Stadtwerken • Kiek in de Schlie • Fischerhaus in Haihabu: Verkauf von Repliken, Andenken • viele Museen zeigen Fischerei 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlachtabfälle bei Großveranstaltungen • tw. Belästigungen der Privatsphäre durch Touristen • eigene Führungen zum Thema Fischerei sind problematisch • Hohe Arbeitskosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnung von Wegen, Besucherlenkung • Schleibefahrung mit Gästen • Herstellung von Repliken, Ausrüstungen, historischen Fischereigeräten, • Verkauf an Erlebnistagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gäste oder Fischen
<p>Bauliches Erbe</p> <ul style="list-style-type: none"> • gut erhaltene Fischersiedlungen an allen Standorten • Heringszaun • Möweninsel ist Highlight • Schleikähne 	<ul style="list-style-type: none"> • Kahnstellen in Maasholm und Schleswig sanierungsbedürftig • Bohrmuschel zerstört Heringszaun • Möweninsel zerfällt 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung/Erneuerung der Kahnstellen • Sanierung/Erneuerung des Heringszaunes • Erhalt der Schleikähne 	

4.3 Archäologie, Geschichte, Baukultur

Die drei Attribute „Land - Wasser - Geschichte“ sind für die schlei-region eine treffende Bezeichnung gewesen - sie gelten ebenfalls für die gewachsene Region! Besiedlung seit der Altsteinzeit, zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Fundstätten, bedeutende Siedlungs- und Fundplätze (Thorsberger Moor, Danewerk mit Haithabu), gut erhaltene Stadtteile, Orts- und Dorfkerne, Höfe, Güter, Kirchen und Mühlen: Die gewachsene Kulturlandschaft stellt ein besonderes Kapital der Region dar, die Unterschiede zwischen Angeln und Schwansen sind eine Bereicherung. Zahlreiche Museen, mit Schleswig als kulturellem Zentrum, verdeutlichen das gemeinsame Anliegen, die Geschichte aufzubereiten und zu präsentieren. Die Erlebbarkeit der Geschichte im Raum zu verbessern, eine Verbindung zwischen Fundort und Ausstellungsort herzustellen, waren wichtige Vorhaben in der letzten Förderperiode. Man ist ein gutes Stück vorangekommen, einiges ist auf dem Weg, von einer Schwäche zu einer Chance zu werden. Die Expertengruppe hat folgende Chancen und Ansatzpunkte für den Zeitraum bis 2013 herausgearbeitet:

Weiterarbeiten am Profil „Region der Wikinger“ durch

- den Titel Weltkulturerbe
- Fortführung des Projektes Wikingerhäuser
- Präsentation neuer Fundstellen zum Thema

ergänzende archäologische Themen wie

- Großsteingräber (Inwertsetzung in Schwansen)
- Thorsberger Moor
- Führer zu den Burgen auf beiden Seiten der Schlei
- Erdbuch Waldemar II nutzen

Aufbereitung besonderer historischer Themen der jüngeren Geschichte

- Idstedt: deutsch-dänische Geschichte
- Parlamentarismus, Ständeversammlung
- Industriegeschichte: Kreisbahntrassen - Präsentationen vor Ort

Inwertsetzung der regionalen Baukunst

- Nachnutzungen für besondere Orte der angelner und schwansener Baukultur: Kulturstätten, besondere Wohnformen
- Verbindung mit Energieeinsparungen herstellen
- Baukunst als Werbeträger für Zuzüge nutzen
- Revitalisierung von Innenbereichen

Verbesserung der Vermittlung von Inhalten

- neue Topographie der Schleiregion
- strukturelle Unterschiede aufarbeiten (Kirche, Adel, Bauerntum)
- Thema Wasserbezug und Fischerei herausarbeiten, maritimes Gewerbe
- gezielte Touren und Führungen
- verbesserte Öffnungszeiten durch Vernetzung und Qualifizierung
- Übernahme von Sammlungen publizieren
- Kunst als Träger nutzen

Prof. Witt regt an, dass jeder zu „seinem“ Schlagwort eine halbe Seite zu Papier bringt.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Besiedlung seit der Altsteinzeit (10.000 v.Chr.) • zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Fundstätten • historische Stätten, bedeutende Siedlungs- und Fundplätze (z.B. Haihabu, Thorsberger Moor) • wichtiges Wikinger Handelszentrum an Verkehrsachse Ostsee-Nordsee • mittelalterliche Spuren • Fischereirechte vom Mittelalter bis heute • gutes Burgenprojekt in Schwansen • Kristallisationspunkte schleswig-holsteinischer und dänischer Geschichte • Kleinbahntrassen mit Bedeutung: erste Kleinbahn des Reiches in der Region • Schleswig als kulturelles Zentrum mit all seinen Museen (inkl. Wikingermuseum, Wikingerhäusern, Danevirkegaard, neue Leitung Volkskundemuseum) • Herrichtung des Barockgartens • zahlreiche Dorf Museen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustand historischer Ortskerne, Gebäude und Stätten z.T. unzureichend • fehlende Erlebbarkeit der Geschichte im Raum, Verbindung Ausstellungsort und Fundort (man ist dabei, die Schwächen zu bearbeiten durch Projekte wie: Danewerk/Haihabu, Thorsberger Moor, Wikinger-Friesen-Weg, Ochsenweg/Pilgeroute, Architektouren etc.; einiges ist auf dem Weg von einer Schwäche zur Chance • Burgenprojekt fehlt in Angeln • Zustand der Kleinbahntrassen unzureichend, auch Vor-Ort-Präsentation ungenügend • externe Reiseführer haben keine Kenntnisse, vermitteln Falsches • Öffnungszeiten der Dormuseen entsprechen nicht dem Bedarf (Mühle Anna ist gut), die Zugänglichkeit ist eingeschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> • gewachsene Kulturlandschaft als Kapital der Region • Besonderheiten von Kultur und Natur • regionale Sehenswürdigkeiten als touristische Anziehungspunkte • Großsteingäber in Schwansen besser in Wert setzen • Skandinavien beginnt in der Schlei-Region, im Marketing nutzen, Bezeichnung der Region wird nicht einheitlich bewertet (Skandinavien, Region Schleswig) • Weltkulturerbe birgt noch viel Potenzial • Fortführung des Projektes Wikingerhäuser und mehr • neue Fundstellen zum Thema Wikinger • Erdbuch Waldemar II, im nächsten Jahr nutzen • Thema Wasserbezug und Fischerei noch stärker herausarbeiten • maritimes Gewerbe • Führer zu Burgen auf beiden Seiten • Idstedt ist dazugekommen (Dr. Scharl/Nis Hardt) • Parlamentarismus, Ständeversammlung aufarbeiten • Ganzheit des Themas sehen, aber auch Zustand verbessern, z.B. Trasse zwischen Schleswig und Süderbrarup • Texte für Reiseführer bereit stellen: Lose Blatt-Sammlung, ggf. später auch Führer 	<ul style="list-style-type: none"> • Identitätsverlust der Bewohner bei neuen Bezeichnungen • Ehrenamt kann überfordert werden, Kostenexplosion

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • gut erhaltene Stadtteile, Orts- und Dorfkern, Höfe, Güter, Kirchen, Mühlen • regionale Besonderheiten: Güter und verschiedene Bauernhaustypen • Veränderungen: all unsere Projekte (siehe Vorseite) • <i>Zusammenarbeit aller Städte und Gemeinden (Ergänzung C.P.)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • größere Gebäude haben Schwierigkeiten mit <i>Nachnutzungen</i>, Leerstände • unterschiedliche strukturelle Entwicklungen auf beiden Schleiufem (bäuerliche Strukturen in Angeln, feudalistische auf Schwansen) • hohe <i>Belästigung der Anwohner durch die Touristen z.B. auf dem Holm (auch woanders??)</i> • <i>Auslaufen der Dorfentwicklung</i> • Spannungsfeld Stadt-Umland (<i>nicht diskutiert</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>sensible Unterstützung und Weiterentwicklung der Dorf Museen, Qualifizierung des Ehrenamtes</i> • <i>Übernahme von Sammlungen publizieren</i> • <i>Revitalisierung der Innenbereiche, neue Zielgruppen: Altersruhesitz</i> • <i>strukturelle Unterschiede aufarbeiten, auch bildungsgeschichtlich: Kirche, Adel und Bauernrumd rund um die Schlei</i> • <i>neue Topographie der schlei-region</i> • <i>gezielte Touren und Führungen (6 Touren für SL, auch woanders? Kappehn? Amis?)</i> • <i>regionale Baukunst: Verbindung mit Energieeinsparung herstellen</i> • <i>Kulturgüter, Dreiseitanlagen und Güter als Plätze entwickeln für Alte, Kinder und Hilfsbedürftige; Sondernutzungen</i> • <i>Stadt-Umland-Kooperation, arbeitsteilige Entwicklung nach regionalen Stärken (nachhaltige Entwicklung) nicht neu diskutiert</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Leerstände auf dem Lande: Nachnutzungen größerer Gebäude sind schwierig</i> • <i>Bei Führungen in Gütern sind auch Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen</i> • schlechter Umgang mit Ortsbild, prägender Altbausubstanz, heimischen Bauformen; unsensible Siedlungsentwicklung • sinkende Bevölkerungsentwicklung und knapper werdende Finanzausstattung der Kommunen führt zu Konkurrenzverhalten (<i>nicht diskutiert</i>)
	<ul style="list-style-type: none"> • Zweitwohnsitze 	<ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung Zweitwohnsitze zu Dauerwohnsitzen im Alter 	<ul style="list-style-type: none"> • negative Folgen: Grundversorgung, Gesundheitsvorsorge, Pflege

4.4 Tourismus

Die weitere touristische Entwicklung der Region war und ist ein Schwerpunkt, der in allen Arbeitskreisen gesehen wurde. Die Attraktivität der Region bezüglich der Merkmale Land - Wasser - Geschichte ist groß. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen sind ein wichtiges Kapital der Region - das Alleinstellungsmerkmal Wikinger ist ein Pfund für die Vermarktung. Das vielfältige aktivitätsbezogene Angebot gehört zu den Stärken: Wandern, Walken, Radfahren, Naturerleben, Wassersport, Segelfliegen, Golfen, Angeln, Reiten - und auch das Baden in Schlei und Ostsee und in den Schwimmbädern hat eine hohe Bedeutung. Es sind Promenaden in den Städten, Themenpfade in den Ämtern und auch überregional bedeutende Rad-Wanderwege vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Region über einmalige und wiederkehrende Angebote wie Landesgartenschau, Museumsbahn, Schleischiffahrt und Freizeitpark, auch in der Gastronomie sind durchaus regionale Besonderheiten zu verzeichnen. Das differenzierte Übernachtungsangebot bietet verschiedenen Zielgruppen Quartier. Die Familienurlauber sind in der Hauptsaison eine starke Gruppe, besonders zur Saisonverlängerung sollen daher vor allem der „Best Ager“ und der „Anspruchsvollen Genießer“ angesprochen werden. Zur Überwindung der nachstehend aufgeführten Schwächung und Nutzung der genannten Chancen lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten (SWOT des AK, Auftakt und Regionsgespräche):

Ausbau des Natur- Kultur- und Gesundheitstourismus durch

- den Titel Naturpark naturtouristische Produkte zum Anfassen
- Fischerei zum Anfassen
- Weiterentwicklung des Alleinstellungsmerkmals Wikinger und anderer spezifischer Kulturangebote, auch Kunsthandwerk
- regionale Küche
- Thalasso und Wellness, Strandurlaub
- barrierefreien Tourismus
- Pflege und Ausbau der Aktivitätsangebote, auch Segelurlaub
- neue Erlebnisse wie Verknüpfung von Schleischiffahrt und Museumsbahn, Erlebnisküste Ostsee, Schlei-Erleben
- neuen Landarzt nutzen

Qualitätsoffensive in Quartieren und Service durch

- Klassifizierung der Betriebe, Barrierefreiheit und Verbesserung der Servicequalität, moderne Kommunikation
- Verbesserung der Betreuung vor Ort: Kinderbetreuung, KiTa's einbeziehen, Indoorangebote, gute ortsgebundene und ortsungebundene Informationen (IT, Infotafeln und -säulen, Audiotracks, Themenkarten, persönliche Wissensvermittlung, besondere ÖPNV-Angebote wie Schlei-Hopping, Museumsbahn etc).
- Verbesserung der gastronomischen Angebote

Modernisierung der Infrastruktur, Barrierefreiheit

- tourismusorientierte Ortsgestaltung und neue Konzepte an den Konversionsstandorten und Gelting Mole
- Verbesserung der Strandqualität und Promenaden an der Ostsee
- Schifffahrt, Badestellen, Schwimmbäder an der Schlei
- Rastplätze, Parkplätze (KW und Busse), Camping- und Wohnmobilstandorte
- Berücksichtigung touristischer Aspekte in integrierten Wegekonzepten, Verbesserung des Ausbauszustandes, Lückenschließungen, Entwicklung von Produkten
- gute und moderne Beschilderung von Sehenswürdigkeiten.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Urlaub mit Familie • <i>Best Ager, Anspruchsvolle Genießer (insbesondere Nebensaison)</i> • differenziertes Übernachtungsangebot für verschiedene Zielgruppen vorhanden (Ferienwohnungen, -häuser, Camping, Wohnmobil, Gruppenunterkünfte, Heuherberge) • ausbaufähiger Kulturtourismus • natürliche Ressourcen sind wichtiges Kapital des Tourismus in der Region • Attraktivität bzgl. Natur und Landschaft, Wasser!!!, teilweise Ortsbild und maritimes Flair der Orte • <i>Alleinstellungsmerkmal Wikinger</i> • Museumsbahn, Schlei-Schiffahrt, Freizeitpark Tolkschau • <i>Landesgartenschau</i> • Badestrände - <i>Vielfältigkeit</i> • Frei- und Hallenbäder - <i>Erlebnisbad</i> • vielfältiges aktivitätsbezogenes Angebot: Radfahren, Wandern, <i>Waiken</i>, Wassersport, Segelfliegen, Golfen, Angeln, Reiten • vielfältiges gastronomisches Angebot mit regionalen Besonderheiten • Schlei-promenade Schleswig • Konzeption für überregional bedeutende Rad-Wanderwege vorhanden (Kreisradwege, <i>Wikinger-Friesen-Weg</i>, Ochsenweg, Ostseeküstenradweg) • Themenpfade in den Ämtern 	<ul style="list-style-type: none"> • noch nicht alle Zielgruppen ausgeschöpft (Jugend-, Behinderte-, Senioren-, naturbezogene und sportliche Aktivitäten) • Urlaubsbetreuung/Pädagogik besonders mit Kindern nicht ausreichend • Museumpädagogik unzureichend • Schlechtwetterangebote nicht ausreichend • Qualität der Gastronomie • Verbesserungsbedarf Qualität der Badestrände • Fuß- und Radwege an der inneren Schlei, <i>Lücken schließen</i> • Radwegenetz: Ausbauzustand zahlreicher Wege unzureichend • Beschilderungen von Sehenswürdigkeiten unzureichend 	<ul style="list-style-type: none"> • stabilisierender Einfluss des Tourismus auf Gastronomie, Einzelhandel, Direktvermarktung, Kunsthandwerk auf dem Lande • <i>gemeinsame touristische Vermarktung</i> • <i>zielgruppenspezifisches Angebot</i> • <i>Pauschalangebote nicht ausreichend</i> • Informations- und Kommunikations-technologie (z.B. Internet-Buchung): Dynamik, Information • Qualität der Quartiere (z.B. T.I.N.): Produkttransparenz für den Kunden und Marktvorteile • <i>serviceorientierte Unterkünfte nicht ausreichend</i> • Gästeservice (<i>Servicequalität der Anbieter, Betreuung vor Ort, Gästeführer, Infosäulen</i>) • <i>Regionale Küche!!!</i> • Zielgruppen: <i>Best Ager, Anspruchsvolle Genießer</i> • Behindertenurlaub – <i>barrierefreier Tourismus</i> • <i>Bildungsurlaub</i> • Kinderurlaub • <i>Thalasso</i> • <i>Wellness</i> • <i>Kitas einbeziehen in Urlaubsbetreuung</i> • <i>Indoorangebote ausbaufähig</i> • Kulturangebote als Tourismuspotenziale • <i>Ortsbild, Ortsgestaltung</i> • <i>Verknüpfung Schleischiffahrt - Museumsbahn</i> • <i>Fischerei zum Anfassen</i> • <i>Naturpark</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • zunehmende Professionalisierung auf dem Tourismusmarkt, sich verschärfende Wettbewerbssituation • Konkurrenzsituation zur Urlaubsregion Ostseeküste • wachsende Anepruchtshaltung • Viefalt ohne klare Stärke • „Mainstream-Angebote“ ohne eigenes Profil (Nichtnutzung der regionalen Besonderheiten)

Die Streichungen kennzeichnen Abweichungen/ Veränderungen gegenüber der SWOT-Analyse von 2002

4.5 Natur, Umwelt, Klimaschutz

Der Naturraum der Region Schlei-Ostsee war in den vorstehenden Arbeitskreisen bereits als gutes Potenzial bezeichnet worden. Die vielfältigen naturräumlichen Gegebenheiten und die kleinräumig strukturierte Landschaft mit hoher Artenvielfalt haben dazu geführt, dass zahlreiche Gebiete rechtlich geschützt sind. Regionale Eigenheiten sind auch in Sprache, Nutztierassen (Angler Rind und Sattelschwein), Fischen und Bauweisen (Dreiseitenlagen, Landarbeiterhäuser, Gutlandschaft) vorhanden - insgesamt eine auch für den Tourismus attraktive Kulturlandschaft. Naturschutzvereine, Naturerlebnisräume und Naturerlebniszentren sowie die integrierte Schutzstation an der Geltinger Birk haben mit dafür gesorgt, dass die Aufmerksamkeit für die Natur nach Auffassung des Arbeitskreises gestiegen ist. Positiv wurde auch vermerkt, dass Aufforstungen durchgeführt wurden, die Wasserqualität sich verbessert hat, ein Monitoring zum Fischbesatz eingeführt wurde, gute Angebote mit den Fischern bestehen, der Pferdebestand zugenommen hat und die Dienstleistungen sich verbessert haben. Probleme wurden beim Schilf, beim Reet, beim Fischbestand (auch Laichmöglichkeiten), beim Klärschlamm und bei den Knicks gesehen.

In Richtung erneuerbare Energien wurden die Windenergie, Biogasanlagen, Holzheizwerke und Erdwärme diskutiert (im AK Wirtschaft wurde berichtet, dass das Handwerk sich gut im Bereich Solarenergie positioniert hat). Flächenkonkurrenzen wurden durch die Biogasanlagen gesehen. Die SWOT-Tabelle des Arbeitskreises wurde um die Diskussionen aus der Auftaktveranstaltung und den Regiongesprächen ergänzt. Als Zielsetzungen können aus den diskutierten Chancen abgeleitet werden:

Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft als wichtige Zukunftsressource durch

- Zusammenarbeit der regionalen Akteure bei WRRL, Natura 2000, an runden Tischen, im Naturparkträgerverein, Knickförderprogramm von unten
- Umsetzung der im Konsens erarbeiteten Maßnahmen (auch Laichmöglichkeiten für Fische)
- wachsendes Umweltbewusstsein mit Hilfe der Umweltkommunikation
- innovativen Flächenschutz, z.B. durch Pferde
- den regionalen Einsatz von Ausgleichsgeldern
- Nutzung aktueller Gutachten, z.B. zum Thema Klärschlamm

Weiterentwicklung der Umweltkommunikation durch

- Beantragung und Nutzung des Titels Naturpark
- Weiterentwicklung des NEZ, Zusammenarbeit der Naturerlebniszentren und -räume
- Jugendprojekte (z.B. Schiffbau)
- Methoden zur Konfliktbearbeitung

Stärkung des Naturtourismus durch

- neue Naturparkprojekte, neue touristische Produkte
- Reitwege, Rad- und Wanderwege

Ressourcenschutz/Klimaschutz durch

- Einsatz erneuerbarer Energien auch solarbetriebene Schiffe, Solar, Erdwärme (Grundwasser!)
- Vermeidung von Monokulturen
- Nachnutzungen für Gebäude, auch Landarbeiterhäuser
- Energiemanagement insgesamt

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige naturräumliche Gegebenheiten (Schlei, Ostseeküste, Noore, Auen, Moore) • kleinräumig strukturierte Landschaft mit traditionellen Landschaftselementen (Knicks, Wälder) • hohe Vielfalt (reich an Natur- und Kulturgütern), <i>Aufmerksamkeit ist gewachsen</i> • regionale Eigenheiten wie Sprache, Nutztierassen, Bauweisen • <i>Angler Rind + Sattelschwein</i> • <i>Dreiseitanlagen /Gutslandschaft/ Landarbeiterhäuser gut genutzt</i> • für Tourismus attraktive Kulturlandschaft • zahlreiche rechtlich geschützte und schützenswerte Gebiete • Naturelebniszentrum Oehe-Schleimünde und Naturerlebnisraum Ekenis, <i>wurden aufgewertet, Gelfinger Birk ist hinzugekommen</i> • vorhandene Naturschutzvereine • Aufforstungen in den letzten Jahren • Windkraftanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Umweltinformationen, Umweltlebensmöglichkeiten, Verbote statt Verhaltenshinweise • keine integrierte Entwicklung der Naturschutzflächen • noch Nebeneinander von Landwirtschaft und Landschaftspflege • Konflikte mit Tourismus bei Wegesuche • Umweltbewusstsein meist diffus • nur punktueller Zugang zur Schlei • <i>fehlende Nachnutzungen für Dreiseitanlagen</i> • <i>frühzeitige Verrottung von Reet</i> • <i>Schiffbestand ist zurückgegangen</i> • <i>Flächenkonkurrenz hat sich verstärkt</i> • nur vereinzelt Einsatz regionaler erneuerbarer Rohstoffe/Energieträger 	<ul style="list-style-type: none"> • intakte Natur- und Kulturlandschaft als wichtige Zukunftsressourcen • naturnahe Erholung • Umwelt und Natur der schlei-region durch Zusammenarbeit regionaler Akteure sichern • wachsendes Umweltbewusstsein • <i>WRRL als Chance für die Wasserqualität, Artenvielfalt und Verständnis: Laichmöglichkeiten schaffen</i> • <i>Natura 2000 Managementpläne</i> • <i>runde Tische mit Kommunen, Naturschutz, Landwirte, Fischern</i> • <i>Landarbeiterhäuser finden Nachnutzung</i> • <i>Naturpark bringt Umweltkommunikation voran</i> • Ressourcenschutz durch effizienteren Einsatz regional vorhandener erneuerbarer Rohstoffe und Energieträger, Biomasse • <i>Erdwärme nutzen</i> • <i>Solarschiff wieder aufleben lassen</i> • <i>Reitwege anlegen</i> • <i>Flächenschutz durch Pferde</i> • <i>Schiffbau-Jugendprojekte</i> • <i>Neue Untersuchung zu Klärschlamm nutzen</i> • <i>Knickförderprogramm: Vereinbarungen mit Bauernverband, Einbeziehung örtliche Baumschulen, Gartenbaubetriebe, Ausgleichsgelder nutzen (zwei Jahre Zeit, bevor Mittel an das Land gehen, Behörden einbinden)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte • Druck auf die Landschaft/Natur • Beeinträchtigung der Qualität von natürlichen Ressourcen und Biodiversität • <i>Erdwärme Gefahr für Grundwasser</i> • <i>Holzheizwerke wirtschaftliche Nutzung noch nicht immer gegeben</i>
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angebote mit Fischern sind gut</i> • <i>Fischbesatz Monitoring</i> • <i>Gewässerqualität hat sich verbessert</i> • <i>Dienstleistungen haben sich verbessert</i> • <i>Pferdebestand nimmt zu</i> • <i>Biogasanlagen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fischbestand gefährdet, Monitoring</i> • <i>Laichmöglichkeiten für kleine Fische</i> • <i>Schlei in SL ist verschlammmt</i> • <i>Kupfer im Klärschlamm</i> • <i>Biogasanlagen: Monokulturen</i> • <i>Knicks sind gefährdet</i> 		

4.6 Kommunale Infrastruktur/ demographischer Wandel

Eine Überschrift für die „restlichen“ kommunalen Themen zu finden, erwies sich als nicht einfach. Bei der Auftaktveranstaltung am 11.9.2007 haben sich zwei Arbeitskreise unter der Leitung von LVB Albert und LVB Marxen-Bäumer mit der Fragestellung auseinandergesetzt. In der Auswertung der Veranstaltung und der Regionsgespräche ergab sich dann eine Themenlandschaft, die es ermöglichte, beide Fragestellungen in einer Expertenrunde/einem Arbeitskreis zusammenzuführen. Hauptansatzpunkte in der Diskussion waren die Fragestellungen:

- Welches Image will die Region Schlei-Ostsee insgesamt gewinnen?
- Welche Ausstattungen benötigen die Kommunen zukünftig?
- Welche Aktivitäten werden wichtig?
- Wie kann man den Wandel organisieren?

Als erste Zielsetzungen lassen sich aus der Betrachtung der Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen ableiten:

- die Region Schlei-Ostsee will ihre Attraktivität für alle Altersgruppen bewahren und sich als Region zum Leben behaupten.

Dies geschieht durch

- ein gemeinsames Vorgehen für den Zugang zu Kommunikationstechnologien
- Erhalt der Grundversorgung durch Leitprojekte wie Markttreffs, Gesundheitszentren, Lebenszentren
- Schaffung von innovativen Angeboten in Weiterbildung und Freizeit durch Netzbildung: neue Kurse, wie macht man Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau eines gemeinsamen Fundus
- Relaunch der Homepage für die innere Kommunikation
- innovative Formen der Zusammenarbeit in Schule und Kindergarten (Einbeziehung Tourismus)
- Herstellung barrierefreier Orte als Gewinn für alle Altersgruppen (Einheimische/Touristen)
- Ideenschmiede für innovative Wohnformen auf dem Lande
- Nachnutzungskonzepte für kommunale Liegenschaften und Kulturdenkmäler
- Arbeitskreis Energiemanagement, Wissenstransfer
- integrierte Wegekonzepte (Landwirtschaft, Freizeit, Schule, Beruf, Urlaub)
- flexible ÖPNV-Angebote in Verbindung mit dem Tourismus.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Regionsprofil</p> <ul style="list-style-type: none"> • gutes Image als Tourismus- und Erholungsregion, Kulturregion • tatsächlich auch Zugangsregion für Ältere 		<ul style="list-style-type: none"> • gute Werte im Familienatlas: Familienfreundlichkeit als Plus • 50+ hat viel Potenzial • = Attraktivität für alle Altersgruppen bewahren • die Region Schlei-Ostsee – eine Region zum Leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr der Gleichsetzung Seniorenregion = vergreiste Region • nicht alle Faktoren sind beeinflussbar, zukünftig: sehr viel mehr Senioren, sehr viel weniger Kinder- und Jugendliche • zukunftsfähige Arbeitsplätze, Informationstechnologie
<p>Zugang zu Kommunikationstechnologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilräume sind gut versorgt • gute Informationen über die WIREG • neue Fördermöglichkeiten über GAK 	<ul style="list-style-type: none"> • von 46 unterversorgten Gemeinden im Kreis SL-FL 26 in der Region, auch in RD-ECK im Ostteil Probleme • Hohe Anforderungen an die Antragstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • regionales und koordiniertes Vorgehen • zu technische Lösungsmöglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen • modelhafte Aufbereitung für alle 	<ul style="list-style-type: none"> • technikneutrale Ausschreibung, unterschiedliche regionale Problemlagen • Anforderungen von EW, Gewerbe, Tourismus, Schulen, etc • Tempo des technischen Fortschritts
<p>Grundversorgung – Gesundheitsversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Markttreffs in Steinfeld als Filialbetrieb und Brodersby als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt • gutes Image im Gesundheitsbereich durch Schleswig, Kappeln und Damp 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang wird die Entwicklungen verstärken • Nachfolgeprobleme bei Landarztpraxen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus hat stabilisierende Wirkung auf die Grundversorgung • Markttreffs als Leitprojekte werden fortgeführt • neue Notdienstregelungen, Notfallpraxen, flexibel Angebote, Teleschwestern • Verbund der Landapotheken • Kombination mit anderen Angeboten wie Markttreffs oder Projekt „Lebenszentrum“ • = Leitprojektentwicklung vor Ort, z.B. Maasholm 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln werden kaum regional aufgestellt • Breitbandversorgung in der Region nötig
<p>Attraktives soziales und kulturelles Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • gute Grundangebote vorhanden: DRK, VHS, OKR, Sportvereine • sehr hohe Weiterbildungsichte • Wille zur Gemeinsamkeit • gutes Gemein(de)leben • integrationsfähige Bevölkerung • lokale Bündnisse für Familie, Familienkompass, Aktion kinder-jugend- und familienfreundliche Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • eher nicht genug Nachwuchs für alle Vereine • Fachkräftemangel und demographischer Wandel machen Qualifizierungen besonders älterer Personen erforderlich • unterschiedliche Akteure in den beiden Kreisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkbildung über Weiterbildungsangebote (IKH einbeziehen, Generation Erfahrung, lebenslanges Lernen), Freizeitgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Veranstaltungen, gemeinsamer Fundus: Kooperation und Arbeitsteilung • Neuaufgabe www.schlei-region.de • neue Kurse wie Haushaltskompass, Lebensmanagement, Lebenstüchtigkeit, Qualifizierung Gemeindegewestern, Ernährung, Hauswirtschaft in den Ferien = Projekt Lebenszentrum: Treff – und Lernmittelpunkt für alle Generationen 	

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Herausforderungen
<p>Gute Schullandschaft: Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> das Thema wird in den bisherigen Strukturen gut bearbeitet innovatives Kooperationsangebot von Rieseby an Süderbrarup 	<ul style="list-style-type: none"> Zeitpunkt war unglücklich, Entscheidungszeitraum zu kurz 	<ul style="list-style-type: none"> Austausch über die Betreuungsangebote vor und nach der Schule Nachmittagsbetreuung immer wichtiger Kindertagesstätten und Betreuung von Urlaubsgästen zusammenbringen Kooperationen über die Schlei 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiger Standortfaktor
<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> Schleswig und Kappeln wollen barrierefreie Orte werden 	<ul style="list-style-type: none"> ÖPNV nur auf den Schulverkehrs ausgerichtet, Schülerverkehr ist Dauerthema, Erreichbarkeit von Grundversorgung nicht gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> barrierefreie Orte nutzen allen Generationen, Kombination mit dem Tourismus innovative Angebote für Freizeitverkehre 	
<p>Nachfragegerechte Wohnungen</p> <ul style="list-style-type: none"> derzeit noch vorhanden Versorgung mit Pflegeheimen ist ausgesprochen gut 	<ul style="list-style-type: none"> derzeit Bedarf im Raum Schleswig nachlassende Nachfrage Wandel der Wohnformen: keine Angebote für neue Wohnformen 	<ul style="list-style-type: none"> Mehrgenerationenhaus in Schleswig: gute Nachfrage aus dem Umland Ideenschmiede über die AktivRegion, Einbeziehung KIBIS 	<ul style="list-style-type: none"> kein flächendeckendes Thema
<p>Kommunale Liegenschaften – Gemeindewege</p> <ul style="list-style-type: none"> ausreichende Ausstattung mit Liegenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Leerstände als Folge der Funktionalreform, der Schulreform und des demographischen Wandels kritischer Zustand der Gemeindewege 	<ul style="list-style-type: none"> Nachnutzungskonzepte für öffentliche Gebäude und Kulturdenkmäler Projekt: Wege mit Aussicht 	<ul style="list-style-type: none"> knappe Finanzmittel
<p>Energieversorgung und -management</p> <ul style="list-style-type: none"> neue Möglichkeiten der Wärmeversorgung mit regenerativen Energien Städte und Kreis arbeiten mit Programm EASY-Watt 	<ul style="list-style-type: none"> Wärmekonzepte fehlen Anwendung in der Fläche nicht vertraut 	<ul style="list-style-type: none"> neue Fördermöglichkeiten für Nahwärmeleitungen Arbeitskreis Energiemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ausreichend Interessierte?

5. Entwicklungsziele der Region Schlei-Ostsee

Die Zielsetzungen der Entwicklungsstrategie setzen an den Zielen des GIEK (gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzeptes) aus dem Jahr 2002 an. Gemeinsam mit der gewachsenen Region wurden unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Veränderungen aus der SWOT-Analyse die Zielsetzungen der Themenfelder abgeleitet. Diese lauten zusammengefasst:

1. Erhalt und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft als Zukunftsressource
2. Profilbildung durch Stärkung der regionale Wertschöpfungsketten (Tourismus, maritime Wirtschaft, Gesundheit, Dienstleistungen, Regionalprodukte)
3. Anpassungen an den Strukturwandel in Landwirtschaft, Lebensmitteleinzelhandel, Gesundheit, Erhalt der Attraktivität für alle Altersgruppen
4. Ausbau des Natur- Kultur- und Gesundheitstourismus (Produktentwicklung, Qualitätsoffensive)
5. Schärfung des Profils als Kulturregion (Wikinger, besondere historische Themen der Region, regionale Baukunst)
6. Modernisierung der Infrastrukturen (neue Technologien, Barrierefreiheit, Nutzer- und Zielgruppenanpassungen)
7. Wissensvermittlung, Kompetenzentwicklung und Qualifizierung verbessern (Ausrichtung auf die Zukunft in Arbeitsmarkt, Familie und Freizeit)
8. Netzbildung, Verstärkung der inneren Kommunikation

Ergebnis: Erhalt der Zukunftsfähigkeit, zukunftsorientiertes Image.

In den Fischwirtschaftsgebieten wurden folgende Zielsetzungen deutlich:

9. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Absatzmöglichkeiten
10. Verbesserung der Wasserqualität
11. Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes,
12. Erschließung des touristischen Potenzials
13. Verbesserung der Lebensqualität in den Orten

Der Klimaschutz und die Bewältigung des demographischen Wandels werden bei der Umsetzung aller Zielsetzungen zu berücksichtigen sein.

Die entwickelten allgemeinen Ziele werden in den einzelnen Handlungsfeldern durch Maßnahmen konkretisiert. So ist auch dort regelmäßig abzuprüfen, welche Maßnahmen mit welchen Förderprogrammen am besten umzusetzen sind.

Für die hier zu entwickelnde Entwicklungsstrategie im Rahmen des Programms AktivRegion seien an dieser Stelle die wichtigsten Programmziele des Zukunftsprogramms ländlicher Raum und des Fischereifonds noch einmal vor Augen geführt:

Programmziele Zukunftsprogramm ländlicher Raum in der Säule drei zur Verbesserung der Lebensqualität:

1. Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft durch
 - a. Zusätzliche Angebote wie Bauernhofcafé, Pensionspferde, Urlaub auf dem Bauernhof
 - b. Umnutzungen
 - c. Gründung von Kleinstunternehmen
 - d. Touristische Infrastruktureinrichtungen wie Informationszentren oder Ausschilderungen, Ergänzungen von Wegen, Vermarktung von Tourismusdienstleistungen und
2. Verbesserung der Lebensqualität durch
 - a. Dienstleistungseinrichtungen der Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung
 - b. Dorferneuerung und Entwicklung ländlich geprägter Orte zur Erhaltung und Gestaltung von Dörfern zur Verbesserung der Lebensqualität sowie zur Verbesserung der touristischen Attraktivität
 - c. Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes: ländliches Kulturerbe mit Ziel touristischer Inwertsetzung oder Klimaschutz, Naturschutz und Landschaftspflege sowie Wasser-Rahmen-Richtlinie
 - d. Ausbildung und Information: Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Zielgruppe der Wirtschaftsakteure
 - e. Aufbau integrierter Netzwerke

Im Rahmen des Fischereifonds nennt das Land folgende Ziele:

- Stärkung von fischwirtschaftlichen und touristischen Infrastrukturen und Dienstleistungen
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit bei Fischereierzeugnissen
- Erneuerung und Entwicklung von Küstenorten
- Schutz und Verbesserung der Landschaft und des baulichen Erbes
- Förderung des Ökotourismus (maritimer Tourismus)
- Schutz der Umwelt in Fischwirtschaftsgebieten

Die entwickelten Zielsetzungen der Region Schlei-Ostsee sind im Grundsatz kohärent zu den Zielsetzungen der ELER-Verordnung und des EFF. Im Einzelfall werden Abstimmungen mit den Zielsetzungen der EFRE-Verordnung und damit mit dem Zukunftsprogramm Wirtschaft erforderlich werden. Auch weitere nationale Programme und Landesprogramme will die Region Schlei-Ostsee für die Umsetzung ihrer Zielsetzungen einsetzen.

Doch was soll konkret passieren? Wie fängt die Organisierung der Umsetzung an?

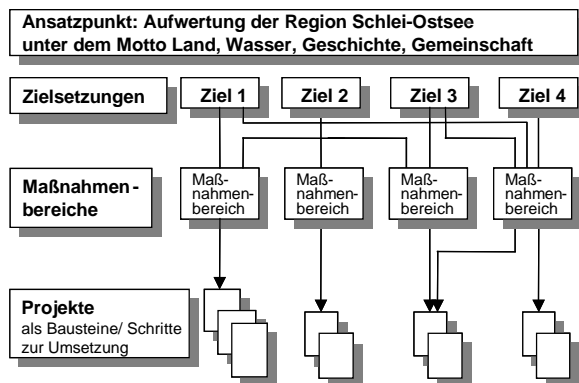
6. Entwicklungsstrategie mit Handlungsfeldern und Leitprojekten inklusive den gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten

6.1 Strategischer Ansatz

Ganz im Sinne der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung möchte die AktivRegion Schlei-Ostsee da ansetzen, wo ihre Stärken liegen: Landschaft, Wirtschaft, Tourismus, das kulturelle Erbe und Gemeinwesen sollen weiter in ihren Besonderheiten gestärkt werden. Das Profil der Region soll weiter geschärft werden und den Qualitätsanforderungen der Zukunft entsprechen. Hierzu gehört auch die notwendige Anpassung der Infrastruktur. Der demographische Wandel und der Klimaschutz sind dabei wichtige Leitlinien. Zur Bewältigung dieser Anforderungen wird eine Stärke der AktivRegion Schlei-Ostsee ganz besonders zum Einsatz kommen: Die Fähigkeit des gemeinsamen Handelns.

Die Profilierung und Positionierung der AktivRegion Schlei-Ostsee kann mit folgendem Motto beschrieben werden: Die AktivRegion Schlei-Ostsee: Land – Wasser – Geschichte – Gemeinschaft

Abbildung 7: Bausteine der Entwicklungsstrategie



Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA

Die Handlungsfelder ergeben sich aus der Themenlandschaft, die Handlungsansätze sind in der SWOT-Analyse abgeleitet und dort dargestellt. Im Folgenden werden mögliche Leitprojekte benannt.

6.2 Handlungsfelder und Leitprojekte

Handlungsfeld 1: Natur- Umwelt – Klimaschutz

Konkrete Leitprojekte (auch über andere Förderansätze)

Naturpark Schlei

Weiterentwicklung des NEZ

Weiterentwicklung des NES Schwansener See

Regionaler Einsatz von Ausgleichsgeldern

Energiemanagement

Weitere Projekte

Artenschutz: Knickpflege, innovativer Flächenschutz

Entwicklung Naturtourismus und Naturpark Schlei: 1. Schritt: Naturparkplan

Umweltkommunikation: Weiterentwicklung NEZ und NER, neue Methoden der Kommunikation

Chancen durch WRRL und Natura 2000

Innovative Nutzung erneuerbare Energien: Solarschiff, Nahwärmekonzepte, Erdwärme

Kooperationen: Naturpark, Hüttener Berge, Kooperation der Naturerlebnisräume, Naturerlebnistage, Kooperation Schutzstation Geltinger Birk, NEZ und Eckernförde

Handlungsfeld 2: Wirtschaft und Landwirtschaft

Konkrete Leitprojekte (auch und vornehmlich über andere Förderansätze)

Konversionsmaßnahmen in Kappeln Olpenitz und Ellenberg und Schleswig (mit allen fachplanerischen und raumordnerischen Erfordernissen)

Nachhaltigkeit Landesgartenschau (mit den Vermarktungsorganisationen)

Regionaler Ansatz beim Thema Breitbandversorgung

Integrierte Wegekonzepte, „Wege mit Aussicht“ (Auswertung des Gutachtens!)

Vermarktung von Eigenerzeugnissen der Landwirtschaft – Aus der Region für die Region

Markttreffs – Gesundheitstreffs

Weitere Projekte

Anbau/Herstellung/Kreation von speziellen Regionsprodukten

Erschließung neuer und hochwertiger Dienstleistungsangebote

Neue Potenziale im Bereich 50+ und Handicap

Existenzgründungen

Vernetzung der Betriebe und Verknüpfung von Tourismus und Handwerk

Qualifizierung älterer Arbeitnehmer

Herstellung familienfreundlicher Arbeitsplätze

Die Handlungsansätze werden im Rahmen einer Projektentwicklung zur Umsetzungsreife gebracht. Es können weitere Leitprojekte entstehen, z.B. im Bereich

Kooperationen

in Anbahnung: Kooperationsprojekt mit dem Erhvervscenter in Vejle über INTERREG IVa natürlich mit IHK/Wirtschaftsförderung und Arbeitsamt

Handlungsfeld 3: Tourismus

Konkrete Leitprojekte (auch über andere Förderansätze)

Konversionsmaßnahmen in Kappeln Olpenitz und Ellenberg und Schleswig

auch: tourismusorientierte Ortsgestaltung (Gutachten Optimierung der touristischen Infrastruktur)

Verbesserung der Strandqualität und der Promenaden

Fortführung und Ausbau der gemeinsamen Vermarktung

Beantragung des Titels Naturpark

Maßnahmen an der Kreisbahntrasse zwischen Schleswig und Süderbrarup

Personenungebundene Informationen durch Infotafeln, Infosäulen und Audiotracks

Weitere Projekte

Produktentwicklung zu Natur, Kultur, Gesundheit und regionalen Besonderheiten: Thalasso, Wellness, Gesundheit, Erlebnisküste Ostsee, WFW, Ochsenweg, Kreisbahntrasse, Qualitätsoffensive in Quartieren und Service Kinderbetreuung durch Kitas,

Wissens- und Informationsvermittlung, gezielte thematische Qualifizierung von Gästeführern,

integrierte Wegekonzepte, Besucherlenkung, Verbesserung von Strandqualität, Promenaden, Badestellen,

Schwimmbädern; Parkplatz in Sieseby, ggf. Hafen Bienebek

Es können weitere Leitprojekte entstehen, besonders im Bereich Natur- und Kultur- und Gesundheitstourismus.

Kooperationen: über die TASH, die Touristische Arbeitsgemeinschaft zum Wikinger-Friesen-Weg, geplant: Kooperationen der Naturparke Hüttener Berge und Schlei, Kooperationen mit Flensburg/Fjord Tourismus und der Kommune Apenrade zu Sportboothäfen über INTERREG IVa

Handlungsfeld 4: Kulturregion

Konkrete Leitprojekte (auch über andere Förderansätze)

Weltkulturerbe Danewerk

Thorsberger Moor, Stationsweg in Süderbrarup

Loseblatt-Sammlung für Gästeführer

Kreisbahntrassen

Galerie auf der Schlei?

Weitere Projekte

weitere Maßnahmen zum Profil Region der Wikinger

ergänzende archäologische Themen (Thorsberger Moor, Großsteingräber, Burgen)

Themen der jüngeren Geschichte (Idstedt, Parlamentarismus, Industriegeschichte)

Zusammenarbeit der Museen und Dorfmuseen, Sammlungen: auch Öffnungszeiten, Qualifizierung Ehrenamt,

Maßnahmen in und an den Museen

Inwertsetzung der Regionalen Baukunst

Theaterschiff- Kulturerlebnisschiff??

Kooperationen: natürlich beim Weltkulturerbe international

Koordination/Präsentation von Sammlungen: mit allen angrenzenden AktivRegionen

ggf. auch zu den Themen Öffnungszeiten, Qualifizierungen

Handlungsfeld 5: Zukunftsfähigkeit der Orte: kommunale Infrastruktur/Klimaschutz

Konkrete Leitprojekte (auch über andere Förderansätze, ggf. landesweite Bedeutung)

Fortführung der Markttreffs

Gesundheitszentrum/Lebenszentrum in Maasholm

Gleiche Kommunikations- und Informationschancen (Breitband)

Energiemanagement

Weitere Projekte

tourismusorientierte Ortsgestaltung (Gutachten Optimierung der touristischen Infrastruktur), Plätze, Parkplätze, Wohnmobilstellplätze (abgestimmtes Konzept)

Barrierefreie Orte

Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von integrierten Wegekonzepten, z.B. Maßnahmen an der Kreisbahntrasse zwischen Schleswig und Süderbrarup

Nachnutzungen kommunaler Liegenschaften und Baudenkmäler

Qualifizierungen für den Arbeitsmarkt: Zusammenarbeit VHS, IHK, Betriebe

Austausch im Bereich der Jugendarbeit – Jugendbetreuung

Kooperationen: Aufbau integrierter Netzwerke innerhalb der Region: Vereinsleben, Schulen, Ideenschmieden, Kompetenz- und Erfahrungsaustausch.

Handlungsfeld 6: Fischwirtschaft (EFF)

Konkrete Projekte

Heringszaun in Kappeln, Konzeption für eine Erneuerung unter Berücksichtigung der Denkmalpflege und heutigen Erfordernissen, Umsetzung

Sanierung der Kahnstellen in Maasholm (Denkmalpflege)

Verkleinerung Eishaus in Maasholm

In Entwicklung: Koordination der Museen, historische Fischerei

Repliken der Schleikähne für jeden Ort, Schleikahnregatten als touristisches Ereignis mit Veranstaltungen verbinden (Interessengemeinschaft)

Erarbeitung eines Fischkochbuches für Schleifische

Weitere Projektideen: Konzept für Möweninsel in Schleswig, Kahnstellensanierung in Schleswig, Bildband über Fischerei, Maschinen für kleine Fangmengen, Kutter an Land in Maasholm, Schilfgürtelpflege

7. Kriterien zur Projektauswahl

Die Diskussion der Auswahlkriterien erfolgt im Vorstand. Wir können zwischen Ausschlusskriterien und Auswahlkriterien unterscheiden.

Ausschlusskriterien

Die Ausschlusskriterien werden durch z.T. durch Landesvorgaben in den Förderprogrammen und den Förderrichtlinien festgelegt.

Die Ausschlusskriterien werden durch Vorgaben in den Förderprogrammen und Förderrichtlinien festgelegt. Sie sind für das jeweilige Projekt zu ermitteln.

Die Projekte müssen den EU-Verordnungen entsprechen und richtlinienkonform sein, sie sollten wirtschaftlich und zweckmäßig sein.

Bei Projekten, die der Umsetzung dieser Entwicklungsstrategie dienen, muss auch eine Abgrenzung zu den Projekten von landesweiter Bedeutung erfolgen. Ein Projekt, was zu keinem Entwicklungsziel beiträgt, sollte keine Förderung erhalten.

Auswahlkriterien ZPLR

Positiv für die Förderung sollten sich folgende Ansätze auswirken:

- ein deutlicher Nutzen für die gesamte Region, ein Beitrag zur Identitätsbildung
- einen Beitrag zu möglichst vielen Entwicklungszielen
- bei teilträumlichen Projekten: modellhafte, innovative Ansätze, von denen die Partner lernen können
- Stärkung der regionalen Handlungskompetenz
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien: Ökonomie, Ökologie, soziale und kulturelle Dimension, institutionelle Dimension (Netzwerkbildung), positiv gewichtet werden Ansätze zur Bewältigung des Demographischen Wandels und zur Berücksichtigung des Klimaschutzes (Beitrag zur CO₂ Reduzierung).

Die Auswahlkriterien bedürfen einer Verfeinerung im Konfliktfall. Dies ist möglich, durch eine Gewichtung der Ziele und durch eine Definition der Nachhaltigkeitskriterien. Die Festlegung macht erst einen Sinn, wenn die Projekte konkretisiert sind und Qualitäten und Konkurrenzen beurteilt werden können. Dies gilt insbesondere für die Förderung von Privatmaßnahmen. Hierüber wird im Vorstand diskutiert.

Auswahlkriterien Fischwirtschaftsgebiete (EFF)

Auswahlkriterien für die Fischwirtschaftsgebiete werden vom ALR angewendet, wenn mehrere Projekte gleicher Art und Güte vorliegen und die Fördermittel knapp werden. Folgende Auswahlkriterien wurden festgelegt:

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Fischwirtschaftsgebiete durch Verbesserung fischwirtschaftlicher und touristischer Infrastrukturen
- Erhalt oder Steigerung der Attraktivität der Gemeinden in den Fischwirtschaftsgebieten
- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen mit Berücksichtigung des Nachhaltigkeitskonzeptes
- Verminderung der Umweltbelastung oder Verbesserung der Umweltauswirkungen

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Verbesserung der Ökonomie der Fischerei- oder Acquakulturbetriebe
- Synergieeffekte zwischen Fischerei und Tourismus

Für die Fischwirtschaftsgebiete in der Region Schlei-Ostsee wurde eine Ziele-Maßnahmen-Matrix erarbeitet. Diese befindet sich im Anhang.

8. Prüfindikatoren und Kriterien für die Zielerreichung

Der strategische Ansatz der AktivRegion Schlei-Ostsee besteht in der Verbesserung des originären Profils, Verbesserung der Qualitäten und Verbesserung der Zusammenarbeit. Dieser strategische Ansatz wird in allen Handlungsfeldern angewandt.

Zur Zeit sind die Ziele mit nachstehend zusammengefassten Maßnahmen aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern hinterlegt. Es ist ein lernendes Konzept, die Konkretisierung der Maßnahmenumsetzung erfolgt in den Arbeitskreisen und wird jährlich kontrolliert bzw. angepasst.

8.1 Prüfindikatoren und Kriterien für das Zukunftsprogramm ländlicher Raum

Ziel 1. Erhalt und Weiterentwicklung der Natur und Kulturlandschaft

Zielerreichung durch:

Erarbeitung eines Knickpflegeprogramms

Umsetzung von 2 innovativen Pflegekonzepten

Gründung und Anerkennung als Naturpark, Aufstellung eines Handlungsplanes mit Finanzplan
neue Konzeption für das NEZ

x Maßnahmen zur Umweltkommunikation

x Maßnahmen zu erneuerbaren Energien

Ziel 2: Profilbildung durch Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten in Tourismus, maritimer Wirtschaft, Gesundheit, Dienstleistungen, Regionalprodukte

Zielerreichung durch:

1 neues Projekt der Regionalvermarktung

beide Markttreffs bleiben erhalten

1 Existenzgründungsprojekt für die Region (Messe etc)

x Projekte im Bereich neue Potenziale

2 Projekte zu Verknüpfung Tourismus und Handwerk

mindestens 2 neue Regionalprodukte (Naturpark)

Ziel 3: Anpassungen an den Strukturwandel in der Landwirtschaft, Lebensmitteleinzelhandel, Gesundheit

Zielerreichung durch:

x Umnutzungen, Diversifizierungen (z.B. Kartoffelchips)

x Urlaub auf dem Bauernhof

erneuerbare Energien: Wertschöpfung aufbauen

Wegebaumaßnahmen (Auswertung Wege mit Aussicht), Wegemanagement (später)

Realisierung von Markttreffs nach Bedarf

1 Gesundheitstreff - Lebenszentrum ist entstanden, bzw. nach Bedarf

Ziel 4: Ausbau des Natur- Kultur und Gesundheitstourismus

Zielerreichung durch:

Ostseefordschlei GmbH steht auf sicheren Füßen

4 neue touristische Produkte zu Natur- Kultur, Gesundheit, Erlebnis

x Gäste im Naturpark

Umsetzung des Projektes Infosäulen

x neue Infotafeln

x Maßnahmen zur Wissensvermittlung

x Maßnahmen der Gästebetreuung

Ziel Nr. 5: Schärfung des Profils als Kulturregion

Zielerreichung durch:

Danewerk wird Weltkulturerbe!

4 weitere Maßnahmen zur Region der Wikinger und ergänzenden archäologischen Themen

2 Projekte zur jüngeren Geschichte

neue Kooperation der Museen

2 Projekte zur Baukunst

Bearbeitung des Themas Fischerei

Ziel Nr. 6 Modernisierung der Infrastrukturen

Zielerreichung durch:

Regionales Handeln bei der Beantragung von Fördermitteln - Mustererstellung

x Kommunen haben Zugang zur Breitbandtechnologie

x Maßnahmen zu tourismusorientierter Ortsgestaltung

x Maßnahmen zu barrierefreien Orten

Promenade in Hasselberg

2 Maßnahmen zu Strandqualität, Badestellen, etc.

2 Maßnahmen zur Umsetzung von integrierten Wegekonzepten (regionale Bedeutung)

2 Nachnutzungen von kommunalen Liegenschaften oder Baudenkmalern

Projekt Infosäulen ist umgesetzt

Ziel Nr. 7: Wissensvermittlung, Kompetenzentwicklung und Qualifizierung (Ausrichtung auf die Zukunft in Arbeitsmarkt, Familie und Freizeit)

Zielerreichung durch:

1 Projekt mit IHK/VHS/OKR und Betrieben

1 Erfahrungsaustausch zu Jugendarbeit

1 Projekt Kita/Betreuung von Touristen

1 Projekt zur Qualifizierung des Ehrenamtes zu Museen/Sammlungen/

1 Qualifizierungsprojekt der Landfrauen

AK Energiemanagement funktioniert

Ziel Nr. 8: Netzerkbildung, Verstärkung der inneren Kommunikation, Präsentation der Region

Zielerreichung durch:

Finanzierung und qualifizierte Besetzung LAG Management

moderierte Arbeitskreise 1- 2 x im Jahr

regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Relaunch der Homepage

innovative Angebote in Weiterbildung und Freizeit: neue Kurs, Austausch Öffentlichkeitsarbeit, Fundus aufbauen, Nutzung der Kompetenzen der Landfrauen, Ideenschmieden (z.B. zu Wohnformen)

Publikationen zu typischen Themen (Topographie, Burgen, Baukultur, Technikgeschichte, Fischerei – Fischkochbuch, Natur)

Veranstaltungen – Regionaltage – Ausstellungen - Kulturschiff

Kooperationen:

Kooperationen sind gewünscht. Sie werden immer dann entstehen, wenn sich für beide Kooperationspartner ein Zusatznutzen durch die Zusammenarbeit abzeichnet. Konkrete Ansätze bestehen derzeit in folgenden Projekten:

1. im internationalen Kontext: Weltkulturerbe (multinationales Projekt des archäologischen Landesamtes), Entwicklung von Liegeplätzen und Wassertourismus (Ostseefjordschlei GmbH mit Flensburg Fjord Tourismus und Apenrade Kommune) und Existenzgründungen (mit Vejle, in Anbahnung), des weiteren besteht ein Kontakt aus der LEADER+ Phase nach Sønderjylland
2. gebietsübergreifend: die touristische Arbeitsgemeinschaft zum Wikinger-Friesen-Weg, Naturerlebnistage der Naturerlebnissräume, in Planung: Zusammenarbeit Geltinger Birk, NEZ, Eckernförde, Kooperation der Naturparke, besonders Hüttener Berge, Erlebnisküste Ostsee mit AktivRegion Dänscher Wohld und Mitte des Nordens, Ochsenweg mit Mitte des Nordens und Eider-Treene Sorge, Kulturtourismus mit Eider-Treene Sorge (neue Funde in Hollingstedt und Hüsby), ggf. Regionalvermarktung mit Eider-Treene Sorge
3. Netzwerk aller AktivRegionen zu Fragen wie ländlicher Wegebau und Breitbandversorgung

Zwischen den AktivRegionen werden sich konkrete Ansätze während der Arbeit entwickeln, sobald die Akteure die Arbeit aufgenommen haben. Die thematischen Überschneidungen sind vielfältig. Eine Anzahl der angestrebten Projekte kann noch nicht benannt werden.

8.2 Prüfindikatoren und Kriterien für den Fischereifonds

Ziel 1: Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Absatzmöglichkeiten

Zielerreichung durch:

mind. 1 Projekte zu Mengenanpassungen (Maschinen, Lager, Frosten)

1 Projekt zur Verbesserung der Direktvermarktung

1 Projekt mit der Gastronomie oder Koch-Projekt

1 Infocenter der Aquakultur-Wirtschaft

1 Marketingkonzept, ggf. Folgemaßnahmen

Ziel 2: Verbesserung der Wasserqualität

1 Maßnahme zu Hygiene - Entsorgung

1 Schilfprojekt

1 Laich-Projekt

Ziel 3: Pflege des kulturellen Erbes

Heringszaun bleibt erhalten

Kahnstellen sind saniert

4 Schleikähne als Repliken, touristisches Konzept

Ziel 4: Erschließung des touristischen Potenzials

1 gemeinsames, abgestimmtes Konzept der Museen zu Ausstellungen und Infotafeln

Qualifizierung der Stadtführer, Bereitstellung von Materialien

2 neue touristische Angebote: historische Fischerei zum Anfassen, Tour an Land oder auf dem Wasser

Ziel 5: Verbesserung der Lebensqualität in den Orten

Arbeit mit Jugendlichen mit den Schleikähnen

Badestelle

9. Gesamtfinanzierungskonzept

Das Gesamtfinanzierungskonzept kann sich zur Zeit nur auf das gesamte Grundbudget der AktivRegion Schlei-Ostsee beziehen. Aus Mitteln der Europäischen Union werden den AktivRegionen jährlich 300.000 Euro zur Verfügung gestellt. Diese sind für Projekte im Rahmen des Zukunftsprogramms ländlicher Raum und im Rahmen dieser Entwicklungsstrategie einsetzbar. Die Mittel der Europäischen Union bedürfen einer öffentlichen Kofinanzierung. Die kommunalen Partner haben die Kosten des LAG-Managements zu tragen und darüber hinaus im Grundsatz die Kofinanzierung zu übernehmen. Die Kofinanzierungserklärungen liegen vor.

LAG Management

Von dem Grundbudget soll eine qualifizierte Geschäftsstelle finanziert werden. Die förderfähigen Kosten der Geschäftsstelle sollen in der Regel 15 % des Grundbudgets der AktivRegion nicht übersteigen, die EU lässt einen Spielraum bis zu 20% zu. Die Förderquote für das LAG Management beträgt zur Zeit 55%.

Die genauen Kosten für das LAG Management sind derzeit noch nicht zu beziffern.

Für die Betreuung der Fischwirtschaftgebiete werden ebenfalls Managementkosten anfallen.

Projektfinanzierung

Die Projekte, die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie realisiert werden, können nach allen Förderrichtlinien des Zukunftsprogramms ländlicher Raum bewilligt werden. Fördertatbestände, Zuwendungsempfänger sowie Art und Umfang der Förderung können daher variieren. Der Schwerpunkt wird voraussichtlich im Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ mit der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung und den ergänzenden Regelungen aus der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz liegen.

Die Mehrwertsteuer ist in der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung zur Zeit grundsätzlich nicht förderfähig. Die Förderhöhe bei öffentlichen Projekten beträgt in der Regel 55%. Die konkrete Kofinanzierung ist projektbezogen zu erklären und sicher zu stellen.

Die Bereitstellung von Zuschüssen für private Maßnahmen ist prinzipiell möglich, ist jedoch noch nicht diskutiert. Die Fördermittel bei Privatmaßnahmen bedürfen einer öffentlichen Kofinanzierung.

Zusätzlich werden für übergeordnete Projekte (Leitprojekte/Leuchtturmprojekte) weitere Mittel vom MLUR zur Verfügung gestellt, die beim ALR beantragt werden. Sie sind vorab in der Lokalen Aktionsgruppe (Vorstand) zu beschließen.

Weitere Fördermittel können über andere EU-, Bundes-, und Landesprogramme eingeworben werden. Touristische Projekte sind auf die Tourismusstrategie des Landes Schleswig-Holstein auszurichten.

Fischereifonds

Für die Projekte aus dem Fischereifonds liegen gesonderte Anträge vor. Die Region verfügt nicht über ein Grundbudget. Die Höhe der Förderung ist abhängig vom öffentlichen Interesse.

Weitere Fördermittel können über andere EU-, Bundes- und Landesprogramme eingeworben werden, z.B. Zukunftsprogramm Wirtschaft, Zukunftsprogramm Arbeit, INTERREG IVa, Naturparkrichtlinie, Förderung Naturerlebnisräume u.v.a.m.

10. Kurzfassung

10.1 Methodik - Vorgehen

Die integrierte Entwicklungsstrategie für die Aktiv Region Schlei-Ostsee entstand unter Einbindung vorhandener Gutachten und vorhandener Organisationsstrukturen. Sie ist sektorübergreifend angelegt, alle wesentlichen Wirtschafts- und Sozialpartner wurden beteiligt, sie entstand schrittweise.

1. Schritt: Regionsanalyse

Die Regionsanalyse wurde anhand von Sekundärstatistiken, Literatur, Gutachten, Regionsgesprächen und Expertengesprächen vorgenommen. Im Ergebnis entstand eine Themenlandschaft.

2. Schritt: Regionsbewertung

Für die Regionsbewertung wurde die Gliederung der Themenlandschaft aufgegriffen. Zusammen mit den regionalen Experten und Akteuren wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt.

3. Ableitung der Zielsetzung - Strategieentwicklung

Aus der SWOT-Analyse wurden für die einzelnen Handlungsfelder die Zielsetzungen abgeleitet und zu 8 Oberzielen für die allgemeine Entwicklung und zu 6 Oberzielen für die Fischwirtschaftsgebiete zusammengeführt. Der strategische Ansatz – der Weg zum Ziel – wurde hier im Grundsatz aufgezeigt und wird zusammen mit den Akteuren laufend konkretisiert.

10.2 Die Region Schlei-Ostsee und die Lokale Aktionsgruppe

Im Jahr 2001/2002 hatte sich die schlei-region als Region zusammengefunden. Ausgestattet mit einem Entwicklungskonzept war die Bewerbung im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ als eine von 6 Regionen erfolgreich. In der neuen Förderperiode hat sich die Region an den Rändern erweitert. Das Gebiet erstreckt sich nun über die Ämter Geltinger Bucht, Haddeby, Kappeln-Land, Schlei-Ostsee (ohne Ahlefelde, Goosefeld und Windeby), Südangeln, Süderbrarup sowie die Städte Kappeln und Schleswig.

Die Städte Bad Arnis, Kappeln und Schleswig sowie die Gemeinde Maasholm sind als Fischwirtschaftsgebiete nach dem Fischereifonds eingestuft.

Die Lokale Aktionsgruppe Schlei-Ostsee e.V. besteht aus kommunalen Akteuren und aus allen Wirtschafts- und Sozialpartnern, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtig sind. Die Gründungsversammlung ist vollzogen, die Eintragung ins Vereinsregister steht noch aus. Die Lokalen Akteure kamen überein, bereits auf der Ebene der Mitglieder mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner einzubinden, dies wird auf der Ebene der Entscheidungsfindung (Auswahl der Projekte) fortgeführt. Für die Fischwirtschaftsgebiete wurde ein gesonderter Arbeitskreis eingeführt, der eine Empfehlung für deren Projekte ausspricht.

Die bisherigen Arbeitskreise Archäologie-Geschichte-Baukultur, Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie Natur, Umwelt und Klimaschutz werden fortgeführt und durch einen weiteren Arbeitskreis ergänzt, der sich mit der kommunalen Infrastruktur im demographischen Wandel beschäftigt. Bei größeren Projekten sollen wie bisherigen Projektgruppen eingesetzt werden. Zur Koordinierung der Arbeiten ist ein Management, eine Geschäftsführung erforderlich. Es wird eine Ausschreibung erfolgen.

10.3 Schwerpunktdaten

Die Beschreibung des Gebietes soll u.a. anhand von sekundärstatistischen Daten vorgenommen werden. Hierzu wurden die uns zugänglichen Statistiken auf Datensätze für die AktivRegion durchgesehen. Aufbereitet wurden:

- die Bevölkerung im Jahr 2006
- die Bevölkerungsdichte 2006
- Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006
- Bevölkerungsbewegungen 2005-2006
- Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1996 bis 2006
- Pendler am Arbeitsort und am Wohnort 2006
- Verhältnis Ackerland-Grünland (Basis 2003)
- Daten zur Agrarstruktur 2003

Die Daten zur Altersstruktur konnten nicht regional aufbereitet werden, - zu oft mussten die Werte aufgrund der kleinen Datensätze geschwärzt werden. Als Trenderaussage wurden die Daten der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vom November 2007 für die beteiligten Kreise aufbereitet. Zusätzlich hat die Ostseefjord Schlei GmbH Grunddaten des Tourismus zur Verfügung gestellt. Karten zur Wasserrahmenrichtlinie fanden sich unter www.wasser-sh.de, die FFH und Vogelschutzgebiete wurden vom LANU zur Verfügung gestellt.

Die Besiedlungsdichte ist in den Städten und ländlichen Räumen deutlich unterschiedlich. Das Amt Kappeln-Land ist das kleinste und am dünnsten besiedelte Gebiet. Die Einwohnerzahlen sind durchschnittlich bereits in der Periode 2000-2005 gesunken, was vor allem auf die Städte zurückzuführen ist. Im Jahr 2006 drehte sich die Entwicklung um: Zunahmen in den Städten und Abnahmen im ländlichen Raum waren kennzeichnend. Die Bevölkerungsvorausberechnungen auf Kreisebene sagen bis zum Jahr 2025 überall Abnahmen voraus, die Veränderung werden innerhalb der verschiedenen Altersgruppen sehr stark sein.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der AktivRegion Schlei-Ostsee ist deutlich negativ, besonders im Ostteil der Region. Lediglich das Amt Südangeln hat positive Werte. Die Städte sind die hauptsächlichen Arbeitsorte, was u.a. durch den Pendlersaldo aufgezeigt werden kann. Ein spezielles Profil nach Wirtschaftsbereichen kann nicht abgelesen werden.

Der Tourismus als wichtiger Wirtschaftszweig kann durch eine Datenerhebung der Ostseefjord Schlei GmbH in seiner Bedeutung aufgezeigt werden. Dort wurden auch die Bruttowertschöpfung pro Amt berechnet. Die Schlei und die Ostseestrände sowie die Region als Kulturregion mit dem besonderen Themenschwerpunkt Wikinger haben eine hohe Bedeutung für die Gäste. Das Themenmarketing legt daher den Schwerpunkt auf: Laufen und Walken, Natur, Segeln und Yachting, Strand und Baden und Kultur.

Zur Struktur der Landwirtschaft wird im Jahr 2008 eine neue Statistik erscheinen. Generell ist die Stimmung erstmals seit vielen Jahren positiver. In der Region gibt es mehrere Ansätze zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Regionalvermarktung.

Die Bedeutung der Fischerei an der Schlei hat immer mehr abgenommen, dennoch haben vor allem Kappeln und Maasholm regional bedeutsame Häfen, in Kappeln werden z.Zt. 40% der Fänge Schleswig-Holsteins angelandet, die Löscheinrichtungen sind sehr modern. Die fünf meistgefangenen Fischarten an der Ostsee sind Dorsch, Hering, Wittling, Sprotte und Scharben/Klieschen. Die niedrigpreisigen Fische sind überwiegend quotiert, der Wittlingsfang als nicht-quotierter Fisch stellt für einige Betriebe eine Nische dar. Die Fischereihäfen

tragen wesentlich zur touristischen Attraktivität der Orte bei. Das kulturelle Erbe ist hoch. Die Kahnstellen in Maasholm und der Heringszaun in Kappeln stehen unter Denkmalschutz. Wegen der rückläufigen Fischerei und der kleinen fischwirtschaftlichen Gemeinschaften wurden Schleswig, Kappeln, Arnis und Maasholm als Fischwirtschaftsgebiete eingestuft.

Im Bereich von Wasserschutz und Naturschutz sind die Grenzen der AktivRegion unerheblich: Wassereinzugsgebiete, Naturräume sowie die Schutzgebiet für Flora, Fauna und Habitate sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie kennen keine Amtsgrenzen. Die AktivRegion ist größer als das Wassereinzugsgebiet der Schlei, die Schutzgebiete liegen überwiegend im Bereich der Schlei (mit der Langseerinne und der Oxbek, Wellspanger/Loiter Au), an der Schleimündung und an der Geltinger Bucht.

10.4 SWOT-Analyse

Die vorgeschriebene Methode als SWOT-Analyse wurde sehr ernst genommen. Aus den Regiongesprächen, aus vorhandenen Materialien, Untersuchungen und Gutachen konnten erste Erkenntnisse gewonnen werden. Doch hier sollte über die Stärken und Schwächen Betrachtung hinaus eine intensive Einschätzung über die Chancen und Risiken gewonnen werden. Vor allem die Chancen für die Regionalentwicklung mit dem Blick auf die Schlei-Ostsee-Region wurden in den Arbeitskreisen und Expertengesprächen in den Vordergrund gestellt. Die Ergebnisse wurden den Handlungsfeldern zugeordnet:

Wirtschaft und Landwirtschaft

Chancen für die Region wurden vor allem in der besseren Nutzung der Wertschöpfungsketten gesehen, der Stärkung der Wirtschaftsfaktoren Tourismus und maritime Wirtschaft, der Vermarktung des Themas Gesundheit, der Nutzung der Potenziale als Zuzugsregion für Ältere, dem Anbau/ der Herstellung/ der Kreation von speziellen Regionsprodukten, Nachnutzungen vorhandener Infrastrukturen (Konversion) und der Bereitstellung zukunftsfähiger Infrastrukturen (z.B. Breitbandversorgung), der Nutzung vorhandener, vor allem kulturhistorisch bedeutsamer Bausubstanz sowie der Verknüpfung von regenerativen Energien und Nahwärmeversorgung. Voraussetzung sind ein ständiger Transfer von Wissen und Technik in die Region, gute Rahmenbedingungen für familienfreundliche Arbeitsplätze, Qualifizierungsinitiativen und die Bewältigung des Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel und im Gesundheitsbereich.

Fischerei – Fischwirtschaft

In folgenden Bereichen sahen die Akteure Chancen für eine Verbesserung für die fischwirtschaftlichen Akteure: Investitionen in den Häfen der einzelnen Standorte (Logistik), auf den Schiffen, in der Weiterverarbeitung (Maschinen für die Verarbeitung kleinerer Mengen) und Direktvermarktung (Gastronomie, direkt an Kunden im Sommer, Kochrezepte), Verbesserung des Wasseraustausches/ Reinigung des Wassers, in der Weiterentwicklung der touristischen Angebote und der Pflege des baulichen Erbes.

Archäologie-Geschichte-Baukultur

Die drei Attribute „Land - Wasser - Geschichte“ gelten ebenfalls für die gewachsene Region! Besiedlung seit der Altsteinzeit, zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Fundstätten, bedeutende Siedlungs- und Fundplätze (Thorsberger Moor, Danewerk mit Haithabu), gut erhaltene Stadtteile, Orts- und Dorfkerne, Höfe, Güter, Kirchen und Mühlen: Die gewachsene Kulturlandschaft stellt ein besonderes Kapital der Region dar, die Unterschiede zwischen Angeln und Schwansen stellen eine Bereicherung dar. Zahlreiche Museen, mit Schleswig als kulturellem Zentrum, verdeutlichen das gemeinsame Anliegen, die Geschichte aufzubereiten und zu präsentieren. Die Expertengruppe will bis 2013 am Profil „Region der Wikinger“ weiterarbeiten, weitere ergänzende archäologische und besondere historische Themen der jüngeren Geschichte aufbereiten. Gearbeitet werden soll auch an der Inwertsetzung der regionalen Baukunst in Angeln und Schwansen und an der Vermittlung von Inhalten (komplexe Inhalte einfach darstellen). Die Kunst soll als Träger genutzt werden.

Tourismus

Die weitere touristische Entwicklung der Region war und ist ein Schwerpunkt, der in allen Arbeitskreisen gesehen wurde. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen sind ein wichtiges Kapital der Region - das Alleinstellungsmerkmal Wikinger ist ein Pfund für die Vermarktung. Das vielfältige aktivitätsbezogene Angebot gehört zu den Stärken: Wandern, Walken, Radfahren, Wassersport, Segelfliegen, Golfen, Angeln, Reiten, Naturerleben - und auch das Baden in Schlei und Ostsee und in den Schwimmbädern hat eine hohe Bedeutung. Das differenzierte Übernachtungsangebot bietet verschiedenen Zielgruppen Quartier. Die Familienurlauber sind in der Hauptsaison eine starke Gruppe, besonders zur Saisonverlängerung sollen daher vor allem der „Best Ager“ und der „Anspruchsvollen Genießer“ angesprochen werden. Der weitere Ausbau des Natur-, Kultur-, und Gesundheitstourismus, eine Qualitätsoffensive in Quartieren und Service und die Modernisierung der Infrastrukturen sind eine Voraussetzung für den Erfolg.

Natur - Umwelt - Klimaschutz

Die vielfältigen naturräumlichen Gegebenheiten und die kleinräumig strukturierte Landschaft mit hoher Artenvielfalt haben dazu geführt, dass zahlreiche Gebiete rechtlich geschützt sind. Regionale Eigenheiten sind in allen Teilräumen festzustellen, die Natur- und Kulturlandschaft ist insgesamt sehr attraktiv für Touristen und für Einheimische. Naturschutzvereine, Naturerlebnisräume und Naturerlebniszentren sowie die integrierte Schutzstation an der Geltinger Birk haben mit dafür gesorgt, dass die Aufmerksamkeit für die Natur gestiegen ist. In Richtung erneuerbare Energien wurden die Windenergie, Biogasanlagen, Holzheizwerke und Erdwärme diskutiert. Flächenkonkurrenzen wurden durch die Biogasanlagen gesehen. Die Natur- und Kulturlandschaft wird als wichtige Zukunftsressource eingeschätzt, die Umweltkommunikation ist dabei ein wichtiger Mittler zwischen der schützenswerten Natur und dem Erholungsbedürfnis der Menschen. Neben dem Naturtourismus hat der Ressourcenschutz, der Klimaschutz, eine hohe Bedeutung.

Kommunale Infrastruktur/demographischer Wandel

Das Image der AktivRegion Schlei-Ostsee soll auf eine Attraktivität für alle Altersgruppen abzielen. Die Region ist eine lebendige Region, eine Region zum Leben in allen Lebensphasen. Grundvoraussetzung hierfür ist der Zugang zu modernen Informationstechnologien, der Erhalt der Grundversorgung in Lebensmitteleinzelhandel, Gesundheitswesen und Dingen des täglichen Bedarfs. Über ein zukunftsfähiges attraktives soziales und kulturelles Leben will man sich austauschen und neue Angebote schaffen, eine gute Schullandschaft, Betreuungsangebote für Jugendliche, Familienfreundlichkeit auf allen Ebenen sind wichtige Faktoren. Barrierefreiheit nutzt Jung und Alt. Nachfragegerechte Wohnungen, Umnutzungen, Nachnutzungen kommunaler Liegenschaften, die Anpassung der Wege und der Infrastrukturen sind weitere Aufgaben der Zukunft. Neue Wege im Bereich der Energieversorgung und des Energiemanagements können gemeinsam besser bewältigt werden.

10.5 Entwicklungsziele für die Region Schlei-Ostsee

Aus der SWOT-Analyse über alle Handlungsbereiche lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten:

- Erhaltung und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft als Zukunftsressource
- Profilbildung durch Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten (Tourismus, maritime Wirtschaft, Gesundheit, Dienstleistungen, Regionalprodukte)
- Ausbau des Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus (Produktentwicklung, Qualitätsoffensive)
- Schärfung des Profils als Kulturregion (Wikinger, besondere historische Themen der Region, regionale Baukunst)
- Modernisierung und Anpassung der Infrastrukturen (neue Technologien, Barrierefreiheit, Nutzer- und Zielgruppenanpassungen)
- Wissensvermittlung, Kompetenzentwicklung und Qualifizierung verbessern (Ausrichtung auf die Zukunft in Arbeitsmarkt, Familie und Freizeit)
- Netzwerkbildung, Verstärkung der inneren Kommunikation

Für die Fischwirtschaftsgebiete wurden zusätzliche Ziele formuliert:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Absatzmöglichkeiten
- Verbesserung der Wasserqualität
- Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes
- Erschließung des touristischen Potenzials.

Der Klimaschutz und die Bewältigung des demographischen Wandels werden bei der Umsetzung aller Ziele zu berücksichtigen sein.

10.6 Entwicklungsstrategie – Handlungsfelder - Leitprojekte

10.6.1 Strategischer Ansatz

Ganz im Sinne der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung möchte die AktivRegion Schlei-Ostsee da ansetzen, wo ihre Stärken liegen: Landschaft, Wirtschaft, Tourismus, das kulturelle Erbe und Gemeinwesen sollen weiter in ihren Besonderheiten gestärkt werden. Das Profil der Region soll weiter geschärft werden und den Qualitätsanforderungen der Zukunft entsprechen. Zur Bewältigung dieser Anforderungen wird eine Stärke der AktivRegion Schlei-Ostsee ganz besonders zum Einsatz kommen: Die Fähigkeit des gemeinsamen Handelns. Das Motto der Region lautet:

Die AktivRegion Schlei-Ostsee: Land – Wasser – Geschichte – Gemeinschaft

10.6.1 Handlungsfelder und erste Leitprojekte

Die Handlungsfelder der AktivRegion Schlei-Ostsee entsprechen in etwa den Arbeitskreisen

- Natur- Umwelt und Klimaschutz
- Wirtschaft und Landwirtschaft
- Tourismus
- Kulturregion
- Zukunftsfähigkeit der Orte kommunale Infrastruktur
- Fischwirtschaft.

Die (ersten!) Leitprojekte sind dem Text S. 44 ff zu entnehmen. Stellvertretend seien einige benannt, an denen dringlich gearbeitet wird: Naturpark Schlei (Gründungsversammlung am 7.4.2008), Weiterentwicklung des NEZ Oehe-Schleimünde und des NSG Schwansener See, regionaler Ansatz für eine Breitbandversorgung der Region, Umsetzung des Projektes „Wege mit Aussicht“, Gesundheitsversorgung in Maasholm/ Hasselberg, Fortsetzung der Markttreffs, Vermarktung von Regionsprodukten „Aus der Region, für die Region“, Maßnahmen an der Kreisbahntrasse zwischen Schleswig und Süderbrarup (Radweg), Erhalt der Museumsbahn, Errichtung einer Promenade in Hasselberg/ Kronsgaard, Regionalkonferenz zum Thema Weltkulturerbe Danewerk/ Haithabu, Thorsberger Moor/ Stationsweg in Süderbrarup, Audiotracks zum Wikinger-Friesen-Weg, Parkplatz in Sieseby, Erneuerung des Heringszauns in Kappeln und der Kahnstellen in Maasholm, Repliken der typischen Schleikähne.

10.7 Kriterien zur Projektauswahl

Es wird zwischen Ausschlusskriterien und Auswahlkriterien unterschieden. Bei den Ausschlusskriterien ist eine Abstimmung mit dem Land und dem ALR zu berücksichtigen. Eigene Mindest- und Höchstgrenzen werden noch nicht festgelegt.

Positiv für die Projektauswahl ist ein Beitrag zur mindestens eines Entwicklungszieles, nach Möglichkeit sogar zu vielen Entwicklungszielen. Eine Gewichtung der Ziele durch den Vorstand ist möglich.

Bei teilräumlichen Projekten sollen nach Möglichkeit modellhafte, innovative Ansätze enthalten sein, von denen die übrigen Teilregionen lernen können.

Die Nachhaltigkeitskriterien zu Ökonomie, Ökologie, zur sozialen, kulturellen und institutionellen Dimension können gewichtet, verfeinert und bewertet werden.

10.8 Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Für jedes Entwicklungsziel wurden Kriterien überlegt, anhand denen sich feststellen lässt, ob und wie weit man der Zielsetzung im Laufe des Entwicklungsprozesses näher gekommen ist.

Dies sind Indikatoren wie die Anzahl der Projekte in den Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen, Anzahl von Qualifizierungen bzw. Teilnehmenden an Qualifizierungen, Anzahl der neuen Netzwerke, Anzahl von Veränderungen in Angeboten, Anzahl der Projektentwicklungen und Produktentwicklungen etc.

10.9 Gesamtfinanzierungskonzept

Der Gesamtfinanzierungsrahmen für das Grundbudget ist mit 300.000 EUR jährlichem Zuschuss durch EU-Mittel gesetzt. Sie können für die Förderung von öffentlichen oder privaten Maßnahmen eingesetzt werden. Die Förderhöhe ist je nach Verwendungszweck und Verwendungsempfänger unterschiedlich, eine öffentliche Kofinanzierung ist grundsätzlich erforderlich. Die Quote beträgt bei öffentlichen Maßnahmen nach der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung 55% des Nettobetrages. Von 15-20% des Grundbudgets soll ein Management eingerichtet werden, das von den kommunalen Akteuren der AktivRegion kofinanziert wird. Für die Betreuung der Fischwirtschaftsgebiete fallen weitere Managementkosten an.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Hrsg.: Amt für Ländliche Räume Kiel (ALR): Jahresbericht des ALR Kiel, Die Fischerei und Fischereiverwaltung Schleswig-Holsteins im Jahre 2006

Hrsg.: Bertelsmannstiftung: Wegweiser Demographischer Wandel 2020, Verlag BertelsmannStiftung, 2006

Hrsg.: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV): Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung Ländlicher Räume 2007-2013 (Artikel 11 Verordnung (EG) Nr. 1698/2005), 19.9.2006

Hrsg.: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi): Ratgeber Demografie, 2007

Hrsg.: BMELV: Operationelles Programm EFF 2007-2013 der Bundesrepublik Deutschland, 7.12.2007

Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Potenziale Erschließen – Familienatlas 2005

Hrsg.: Europäische Territoriale Zusammenarbeit Interreg IVa Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N: Operationelles Programm 2007-2013

Stefan Gothe: Regionale Prozesse gestalten, Handbuch für Regionalmanagement und Regionalberatung, Schriftenreihe der Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Bd. 28

Hrsg.: IHK Schleswig-Holstein: Studie „Generation Erfahrung“

Hrsg.: Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Der Europäische Fischereifonds 2007-2013

Hrsg.: Kommission der Europäischen Gemeinschaften: EFF-Vademekum, 26.03.2007

Hrsg.: Landesamt für Natur- und Umwelt Schleswig-Holstein (LANU): Gewässergüterkarte 1997

Hrsg.: Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa des Landes Schleswig-Holstein: Zukunftsprogramm Arbeit, 2007

Hrsg.: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (MLUR): Bericht der Landesregierung: Bericht der Nord- und Ostseefischerei vom 29.8.2007

Hrsg.: MLUR: einzigartig in Schleswig-Holstein, Wandern in Natura 2000 Gebieten

Hrsg.: MLUR: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) 2007- 2013

Hrsg.: MLUR: Gebietsaufteilung für die Wasserrahmenrichtlinie,
<http://www.wasser.sh/de/fachinformation/umsetzung/bearbeitungsgebiete_karte.html>

Hrsg.: MLUR: Interaktiver Bericht der Flussgebietseinheiten Eider und Schlei/ Trave über die Analysen nach Artikel 5 der Richtlinie 2000/60/EG

Hrsg.: MLUR: Umweltbericht Schleswig-Holstein, <<http://www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/23056/natura2000.htm>>

Hrsg.: MLUR: Vorgezogene Maßnahmen der WRRL Stand März 2004

Hrsg.: MLUR: Zukunftsprogramm ländlicher Raum, Plan des Landes Schleswig-Holstein zur Entwicklung des ländlichen Raumes für den Zeitraum 2007 – 2013 nach der VO (EG) 1698/2005

Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein: Zukunftsprogramm Wirtschaft, 2007

Prognos AG: Sozioökonomische Analyse und SWOT-Analyse sowie Programmstrategie für das operative Programm 2007-2013 im Rahmen des neuen Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ (EFRE) in Schleswig-Holstein, Endbericht

Hrsg.: Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein: Politik für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven, V 212/ 21.05.2007

Statistiken

Statistische Berichte, A I 2 - j/1990/1995/2000/2005/2006 S "Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein" des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistische Berichte A VI 5 – vj/- "Sozialversicherungsbeschäftigte in Schleswig-Holstein am 31.12. des jeweiligen Jahres" der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistischer Bericht C IV 7 – j/03 S „Größenstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Statistischer Bericht C IV 9 – 4j/2003 S Teil 1, Heft1 „Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

„Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006“ des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter für Hamburg und Schleswig-Holstein, November 2007

Touristische Kennziffern der Ostseefjord Schlei GmbH

Verordnungen

Vorschlag für einer Verordnung des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), 14.07.2004

Beschluss des Rates vom 20.2.2006 über strategische Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raumes (2007-2013)

Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 des Rates vom 27.06.2006 über den EFF

Verordnung (EG) Nr. 498/2007 der Kommission vom 26.03.2007 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1198/2006 des Rates vom 27.06.2006 über den EFF

Grundsätze für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung, Stand Juni 2007

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Phasenmodell eines Entwicklungsprozesses.....	1
Abbildung 2: Gebietsübersichtskarte	5
Abbildung 3: Flussgebietseinheiten und Bearbeitungsgebiete	16
Abbildung 4: Natura 2000 in der Region Schlei-Ostsee	17
Abbildung 5: Organisationsstruktur.....	19
Abbildung 6: Von der Idee zum Projekt: Entscheidungswege für die Projektträger	21
Abbildung 7: Bausteine der Entwicklungsstrategie.....	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte in der AktivRegion Schlei-Ostsee.....	4
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006	6
Tabelle 3: Bevölkerungsbewegungen in den Ämtern der Aktiv Region Schlei-Ostsee 2006	7
Tabelle 4: Bevölkerungsvorausberechnung nach Kreisen 2006-2025	7
Tabelle 5: Ackerland – Grünland in der AktivRegion Schlei-Ostsee.....	8
Tabelle 6: Anlandungen und Erträge in Schleswig-Holstein 1997-2006.....	10
Tabelle 8: Pendler.....	13
Tabelle 9: Grunddaten im Tourismus, Betriebe, Betten, Gäste, Übernachtungen.....	13
Tabelle 10: Mögliche Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen.....	20



AktivRegion
Schleswig-Holstein



ZUKUNFTSprogramm
Ländlicher Raum
Investition in Ihre Zukunft

gefördert auf Initiative des MLUR durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER)